

Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen

Pädagogisches Begleitmaterial zur Ausstellung



> Von: Nadine-34kUkaupo@gmx.de
> Betreff: Bin stolz auf dich!

> Hi Benny,
> Janosch hat mir erzählt, dass du im Bus eine Türkin
> gegen zwei Nazis beschützt hast. Ich wollte dir nur sagen,
> dass ich stolz auf dich bin! Und ich finde es komisch, dass
> davon nichts in der Zeitung stand. Es ist wohl nur eine
> Meldung, wenn „keiner aufgestanden ist“. Ich habe mich
> jedenfalls total gefreut, mal wieder von dir zu hören.
> Liebe Grüße
> Nadine

Von: Benny-H00Getty-K@tonline.de
Betreff: Re: Bin stolz auf dich!

Liebe Nadine,
vielen Dank, aber es war eigentlich halb so wild. Ich habe nur als erster gesagt, dass sie aufhören sollen, Stress zu machen, da haben mich gleich zwei Frauen unterstützt. Die beiden haben dann nur noch einmal nachgestänkert und dann sind sie beim nächsten Halt raus. Ich glaube, wenn ich allein gewesen wäre, hätte ich mich das nicht getraut. Man muss eben sehen, was geht.

Lieben Gruß zurück
Benny
P.S.: Übrigens, auf den ersten Blick sahen die gar nicht aus wie Nazis, eher wie ganz normale Prolls.



**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**
Politische Akademie



Forum
Jugend und Politik
Bonn

Sehr geehrte Damen und Herren,

Diese Materialien sollen Sie bei der Vertiefung der Ausstellung „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen – Nordrhein-Westfalen für Toleranz und Menschlichkeit“ des Forums Jugend und Politik der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn unterstützen. Sie können in der schulischen und außerschulischen Praxis genutzt werden. Manche Materialien sind besser für die Vorbereitung geeignet, die meisten jedoch für die Nachbereitung eines Ausstellungsbesuchs. Einige der Materialien bieten sich auch ohne einen Besuch der Ausstellung zur Auseinandersetzung mit Demokratie und Rechtsextremismus an.

Zunächst finden Sie in den Materialien zwei Fragebögen (inkl. der jeweiligen Lösungsbögen) zum gesamten Inhalt der Ausstellung. Danach folgen zum Thema jeder Ausstellungstafel einzelne Arbeitsvorschläge und Aktionsideen. Die vorliegenden Ideen können gerne auch weiterentwickelt, modifiziert und kombiniert werden, je nachdem in welchem zeitlichen Umfang, mit welcher Zielgruppe und mit welchen Schwerpunkten Sie das Thema bearbeiten. Das Material kann gerne auch als Kopiervorlage verwendet und außerdem im Internet auf der Homepage zur Ausstellung heruntergeladen werden: www.fes.de/forumjugend/gegen-rechts/. Weiteres Lernmaterial zum Thema Rechtsextremismus finden Sie zudem auch auf den Internetseiten der FES Online Akademie: www.fes-online-akademie.de.

Der brasilianische Pädagoge Paulo Freire hat den Ausspruch geprägt: „Erziehung ist niemals neutral“. In der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus geht es um die Art und Weise unseres Zusammenlebens: ob es geprägt sein soll von Menschenverachtung und Gewalt oder von Gleichberechtigung, Anerkennung von Unterschieden und einem friedlichen und fairen Umgang miteinander. Rechtsextremismus zu bekämpfen oder rechtsextremen Orientierungen zuvorzukommen gelingt, wenn zugleich entschieden Partei ergriffen wird für ein demokratisches Miteinander. Diese Überzeugung prägt das Ausstellungskonzept ebenso wie diese Lernmaterialien.

Und eine weitere Anregung möchten wir Ihnen mit diesen Materialien auf den Weg geben: In der Demokratiepädagogik gibt es zwei sich nur scheinbar widersprechende Ansätze: 1. „Demokratie muss gelernt werden, um gelebt werden zu können!“ und 2. „Demokratie muss gelebt werden, um gelernt werden zu können!“ Wer auch immer Recht hat, um eine humane Gesellschaft und lebendige Demokratie zu stärken, sollte wenigstens einer der beiden Ansätze berücksichtigt werden. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Erfolg mit den vorliegenden Lernmaterialien. Ihre Erfahrungen zu den Materialien interessieren uns sehr. Für Rückmeldungen danken wir Ihnen im Voraus.

Dr. Christoph Busch
Autor der Ausstellung

Kerstin Ott
Forum Jugend und Politik Bonn

Übersicht über die Materialien

So vielschichtig wie sich Rechtsextremismus heute darstellt, müssen auch die Ansätze sein, ihm entgegenzutreten. In der politischen Bildung muss dabei **politisch-historisches, interkulturelles** oder **antirassistisches Lernen** mit **Menschenrechtserziehung** und **Demokratiepädagogik** zusammenkommen. Allerdings reicht Wissen allein niemals aus, um mündige und handlungsfähige Demokratinnen und Demokraten zu fördern. Aussichtsreich ist eine solche Bildungsarbeit vor allem dann, wenn sie selbst Demokratieerfahrungen ermöglicht und zu zivilcouragiertem Handeln motiviert, d.h. in offenen, handlungsbezogenen Lernarrangements die Anerkennung und Beteiligung der Einzelnen auch selbst praktiziert. Die hier vorgestellten Ideen versuchen wollen hierzu Anregungen geben, zielen aber z.T. in unterschiedlicher Gewichtung auf **Wissensvermittlung**, persönliche Stellungnahme und **Identifikation** mit demokratischen Werten bzw. konkretem **Engagement** für Demokratie und gegen Rechtsextremismus. Über welchen Zugang oder auf welcher Ebene ein Einstieg sinnvoll ist, entscheidet letztendlich ihre jeweilige Lerngruppe.

Fragebogen 1	(für Einsteiger/innen).....	6
Lösungsbogen 1	8
Fragebogen 2	(für Fortgeschrittene).....	10
Lösungsbogen 2	12
Zu Tafel 1-4:	Brief an die Menschenwürde und Demokratie.....	14
	Was sind Grundrechte?.....	15
	Deine Menschenrechte – Grundrechte – Bürgerrechte.....	16
	MfG? FdGo!.....	17
	Deine Stimme für Demokratie.....	18
	Aktionsidee: Democracy loves you!.....	21
	Demokratie – ein Dilemma?.....	22
	Alle anders – alle gleich?! Der „Privilegentest“.....	23
	Schulkleidung für alle?.....	24
Tafel 5:	Umfrage zu rechtsextremen Einstellungen.....	25
Tafel 6:	Nähe – Distanz zu rechtsextremen Einstellungen und Verhalten.....	27
Tafel 7:	Opfer-Interview.....	28
	Tatorte dokumentieren.....	28
Tafel 8:	10.000 Euro für mehr Demokratie!.....	29
Tafel 9:	Ideologiekritik anhand von NPD-Zitaten.....	30
	Vier-Säulen-Strategie der NPD reflektieren.....	30

Tafel 10:	SMS-Wiedergabe der Bedeutung der Neuen Rechten.....	32
Tafel 11:	Analyse von rechten Jugend- und Schülerzeitschriften.....	33
<hr/>		
EXKURS	„EINFALLSTOR“ FREMDENFEINDLICHKEIT?	
	„Typisch deutsch?“.....	34
	Der erste Eindruck.....	35
	Spielsalon der Begegnung.....	36
<hr/>		
Tafel 12:	Erfahrungsaustausch.....	41
	Jugendwegweiser „No go for Nazis!“.....	41
Tafel 13:	Textanalyse rechtsextremer Songs.....	42
	(Schul)-Radio gegen Rechts.....	43
	Analyse von Webseiten.....	44
Tafel 14:	Rechtsextremen Parolen Fakten gegenüberstellen.....	45
Tafel 15:	Eigene Initiativen entwickeln.....	46

Bitte geben Sie uns Feedback!

Ihre Erfahrungen mit unseren Lernmaterialien und ihre Rückmeldungen dazu helfen uns, unsere Angebote noch passgenauer weiterzuentwickeln. Wir möchten Sie daher bitten, uns folgende Fragen kurz zu beantworten und diesen Evaluationsbogen entweder **per Email an: forumjugend@fes.de**, **per Fax an: 0228/883-9223** oder **per Post** zurückzuschicken an:

**Friedrich-Ebert-Stiftung
Politische Akademie
Forum Jugend und Politik
Kerstin Ott
D-53170 Bonn**

1. Wann und wo haben Sie die Ausstellung besucht?
2. In welcher Gruppe oder Klasse/Schule haben Sie die Materialien eingesetzt?
3. Mit welchen Aufgaben und/oder Aktionsideen haben Sie gearbeitet?

4. Sind die Aufgaben und Aktionsideen verständlich beschrieben?

völlig	1	2	3	4	5	6	gar nicht
--------	---	---	---	---	---	---	-----------

5. Wie geeignet erscheinen Ihnen die Aufgaben und Aktionsideen für eine Auseinandersetzung mit dem Thema?

sehr gut	1	2	3	4	5	6	sehr schlecht
----------	---	---	---	---	---	---	---------------

6. Wie hoch schätzen Sie den Lernerfolg der Jugendlichen ein?

sehr hoch	1	2	3	4	5	6	sehr niedrig
-----------	---	---	---	---	---	---	--------------

7. Wie beurteilen Sie das Ausstellungsprojekt insgesamt?

sehr gut	1	2	3	4	5	6	sehr schlecht
----------	---	---	---	---	---	---	---------------

8. Welche Aspekte oder methodische Zugänge haben Ihnen gefehlt oder hätten ausführlicher behandelt werden müssen?

9. Welche weiteren Angebote würden Sie sich von uns wünschen?

10. Welche weiteren Bemerkungen, Hinweise, Lob, Kritik haben Sie für uns?

Vielen Dank für Ihre Rückmeldung schon jetzt!

Fragebogen 1

1. Menschenwürde hat man

- a) nach Erreichung des 18. Lebensjahres.
- b) durch sein Menschsein.
- c) durch besondere Leistungen.

2. Demokratie verlangt von dem Einzelnen

- a) Zustimmung zu allen Entscheidungen.
- b) nichts.
- c) Stellungnahme und Engagement.

3. In einer rechtsautoritären Diktatur

- a) ist Kritik erwünscht.
- b) darf jede/r mitbestimmen.
- c) muss jede/r gehorsam sein.

4. Ausländerfeindliche Einstellungen besitzt in Deutschland derzeit etwa

- a) jede/r Fünfte.
- b) jede/r Zehnte.
- c) jede/r Zwanzigste.

5. Rechtsextreme Straftaten

- a) nahmen in den letzten Jahren ab.
- b) blieben auf gleichbleibendem Niveau.
- c) stiegen in den letzten Jahren an.

6. Was wird als eine der Ursachen für Rechtsextremismus diskutiert?

- a) Angst vor Arbeitslosigkeit.
- b) Erhöhter Blutdruck.
- c) Zu wenig Sportunterricht in der Schule.

7. Mit der Strategie „Kampf um die Straße“ will die NPD

- a) sich mit Demonstrationen in der Öffentlichkeit zeigen.
- b) Barrikaden errichten.
- c) Autorennen ausrichten.

8. Die „Neue Rechte“ will

- a) in die Parlamente gewählt werden.
- b) die Straße erobern.
- c) ihre Meinung zu politischen Fragen durchsetzen.

9. Rechtsextreme Straftaten

- a) gibt es nur in kleinen Städten.
- b) gibt es nur in großen Städten.
- c) gibt es in ganz NRW.

10. Neonazis organisieren sich

- a) überhaupt nicht.
- b) in kleinen, informellen Gruppen.
- c) in eingetragenen Vereinen.

11. Rechtsextreme Skinheads

- a) lehnen Gewalt grundsätzlich ab.
- b) lehnen Gewalt ab, um sich in der Öffentlichkeit nicht unbeliebt zu machen.
- c) akzeptieren Gewalt als normales Mittel der Auseinandersetzung.

12. Rechtsrock zeichnet sich aus durch	<input type="checkbox"/> a) schnelle Beats. <input type="checkbox"/> b) menschenverachtende Texte. <input type="checkbox"/> c) spektakuläre Konzerte.
13. Rechtsextreme nutzen das Internet	<input type="checkbox"/> a) ausschließlich zur Kommunikation untereinander. <input type="checkbox"/> b) ausschließlich, um sich zu informieren. <input type="checkbox"/> c) für vielfältige Zwecke: Information, Austausch, Propaganda, Mitgliedergewinnung, Merchandising.
14. Rechtsextremismus ist kein Randproblem, weil	<input type="checkbox"/> a) Rechtsextreme in Parlamenten sitzen. <input type="checkbox"/> b) Rechtsextreme Zeitungen herausbringen. <input type="checkbox"/> c) rechtsextreme Argumente bei Teilen der Bevölkerung Anklang finden.
15. Bei rechtsextremen Stammtischparolen	<input type="checkbox"/> a) ist Heldentum gefragt. <input type="checkbox"/> b) sollte man Zivilcourage zeigen. <input type="checkbox"/> c) sollte man nach Hause gehen.
16. Wer kann etwas gegen Rechtsextremismus unternehmen?	<input type="checkbox"/> a) Nur die Politik. <input type="checkbox"/> b) In erster Linie die Polizei. <input type="checkbox"/> c) Jede/r im Rahmen seiner/ihrer Möglichkeiten.

Lösungen zu Fragebogen 1

Zu 1: Antwort b) durch sein Menschsein.

Die Menschenwürde besitzt man allein dadurch, dass man Mensch ist. Sie ist nicht an ein Alter oder bestimmte Leistungen gebunden.

Zu 2: Antwort c) Stellungnahme und Engagement.

Demokratie bedeutet Herrschaft durch das Volk. Das verlangt von allen eine Stellungnahme. Auch Nicht-Wählen ist eine Stellungnahme. Besser ist jedoch die aktive Teilnahme. Das Mitmachen kann sich auf Wählen und Abstimmungen beziehen. Darüber hinaus kann sich der Einzelne unter anderem über Demonstrationen, Petitionen, Mitarbeit in Parteien oder Verbänden in die Politik einmischen. Demokratie bedeutet auch, um die richtigen Lösungen zu streiten. Deswegen gehört die Möglichkeit, Kritik an Entscheidungen zu üben, unbedingt zur Demokratie.

Zu 3: Antwort c) muss jede/r gehorsam sein.

In einer rechtsautoritären Diktatur bestimmt eine selbst ernannte Elite sämtliche Entscheidungen. Dabei verlangt sie vom Einzelnen Gehorsam. Weder ist Kritik noch Mitbestimmung durch die Bürger erwünscht, geschweige denn erlaubt.

Zu 4: Antwort a) jede/r Fünfte.

Nach einer Studie aus dem Jahr 2006 von Oliver Decker und Elmar Brähler für die Friedrich-Ebert-Stiftung stimmen fast 25 Prozent der Befragten in NRW ausländerfeindliche Äußerungen zu.

Zu 5: Antwort c) stiegen in den letzten Jahren an.

Sowohl rechtsextreme Straftaten im Bund als auch in Nordrhein-Westfalen stiegen von 2005 bis 2006 deutlich an. Dies gilt insbesondere für Gewalttaten. Vgl. Broschüre zur Ausstellung S. 19.

Zu 6: Antwort a) Angst vor Arbeitslosigkeit.

Der soziologische Erklärungsansatz beschäftigt sich mit Umbrüchen in der Gesellschaft und sieht in der Angst vor Arbeitslosigkeit eine der Ursachen für Rechtsextremismus. Diejenigen, die durch Umbrüche etwas verlieren, wie z. B. den Arbeitsplatz, sind für rechtsextreme Einstellungen empfänglicher als andere. Durch rechtsextreme Argumente und Propaganda („die Juden/Ausländer sind schuld“) werden ihnen „Sündenböcke“ präsentiert.

Zu 7: Antwort a) sich mit Demonstrationen in der Öffentlichkeit zeigen.

Die NPD will sich damit zu aktuellen Themen äußern, da sie ansonsten von den Massenmedien als sehr kleine Partei kaum wahrgenommen würde. Außerdem möchte sie durch diese Aktionen ihren Anhängern etwas bieten, um sie enger an sich zu binden. Hinzu kommt das Motiv, Selbstbewusstsein zu signalisieren und den demokratischen Gegner einzuschüchtern.

Zu 8: Antwort c) ihre Meinung zu politischen Fragen durchsetzen.

Die „Neue Rechte“ möchte beeinflussen, wie in der Gesellschaft über politische Probleme gedacht wird. Beispielsweise kann man Fremde als Bereicherung, als andersartig oder als etwas Feindliches begreifen. Die „Neue Rechte“ möchte eine gleichförmige Gesellschaft und verbreitet deshalb, dass der Fremde der Feind sei. Dazu nutzt sie etwa Medien und Tagungen, strebt aber keine politischen Ämter an.

Zu 9: Antwort c) gibt es in ganz NRW.

Zwar gibt es Schwerpunkte in Nordrhein-Westfalen, wo Rechtsextreme besonders aktiv sind und deshalb auch viele Straftaten verübt werden, aber wie man auf der Karte sehen kann, fanden in allen Regionen sowohl in den großen Städten als auch auf dem Land rechtsextreme Straftaten statt.

Zu 10: Antwort b) in kleinen, informellen Gruppen.

Das Motto der freien Kameradschaften lautet „Organisation ohne Organisation“. Damit wollen sie es den Behörden erschweren, sie zu beobachten und eventuell zu verbieten, wie dies Anfang der 90er Jahre geschah. Trotzdem hat die Neonazi-Szene gewisse Strukturen. Die Mitglieder organisieren sich informell auf lokaler Ebene in kleinen Gruppen.

Zu 11: Antwort c) akzeptieren Gewalt als normales Mittel der Auseinandersetzung.

Gewalt wird in der rechtsextremen Skinhead-Szene weithin akzeptiert. Dies gilt sowohl für Gewalt gegen politische Gegner als auch für Gewalt innerhalb der Szene.

Zu 12: Antwort b) menschenverachtende Texte.

In Rechtsrock-Songs werden Ungleichwertigkeitsvorstellungen des Menschen in vielfältiger Form präsentiert. Es wird gegen Juden, Linke, Ausländer, Farbige und jede Form von Andersartigkeit getextet. Manche dieser Texte sind offenkundig volksverhetzend, andere wiederum eher unterschwellig, so dass die Bands sich nicht strafbar machen.

Zu 13: Antwort c) für vielfältige Zwecke: Information, Austausch, Propaganda, Mitgliedergewinnung, Merchandising.

Die rechtsextreme Szene verwendet das Internet für vielfältige Zwecke: Durch Foren und Mails kommuniziert die Szene untereinander; mittels Webseiten stellen sich die Gruppen und Personen selbst dar und vertreiben Produkte, wie Rechtsrock-CDs und via nicht-rechtsextremer Portale, wie z. B. YouTube, betreiben sie massiv Propaganda.

Zu 14: Antwort c) rechtsextreme Argumente bei Teilen der Bevölkerung Anklang finden.

Dass jemand eine rechtsextreme Zeitung herausgibt oder eine rechtsextreme Partei von einer kleinen Minderheit gewählt wird, betrifft kaum die Mitte der Gesellschaft; vielmehr handelt es sich häufig um Randerscheinungen. Wenn jedoch rechtsextremes Gedankengut nicht nur bei einigen wenigen Bürgern Zustimmung findet, sondern bei größeren Teilen der Bevölkerung und rechtsextreme Parteien in viele Landtage und Stadträte einziehen, dann ist auch die Mitte betroffen.

Zu 15: Antwort b) sollte man Zivilcourage zeigen.

Es geht nicht darum, in aussichtslosen Situationen oder gegenüber aggressiven Menschen Heldenmut zu zeigen. Allerdings lebt die Demokratie davon, dass die Bürger für ihre Prinzipien eintreten und gegenüber menschenverachtenden Sprüchen oder undemokratischem Verhalten Stellung beziehen.

Zu 16: Antwort c) Jede/r im Rahmen seiner/ihrer Möglichkeiten.

Natürlich sind auch die Politik und die Polizei gefragt, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Demokratie zu stärken und Rechtsextremismus zu bekämpfen. Aber Demokratie lebt nur, wenn alle mitmachen. Darum ist jede/r aufgefordert, sich für die Achtung der Menschenwürde und die Demokratie einzusetzen. Wenn das nicht geschieht, sind auch Politik und Polizei überfordert.

Fragebogen 2

-
- 1. Die Menschenwürde ist im Grundgesetz** a) weniger wert als die „Volkswürde“.
 b) der zentrale Wert.
 c) ein Wert neben anderen.
-
- 2. Voraussetzung für eine lebendige Demokratie ist** a) der mündige Bürger bzw. die mündige Bürgerin.
 b) der starke Staat.
 c) eine reiche Gesellschaft.
-
- 3. Das rechtsextreme Weltbild beinhaltet** a) Ungleichwertigkeitsvorstellungen.
 b) Gleichwertigkeitsvorstellungen.
 c) wertfreie Vorstellungen.
-
- 4. Chauvinistische Einstellungen besitzt in Deutschland fast** a) jede/r Fünfte.
 b) jede/r Zehnte.
 c) jede/r Zwanzigste.
-
- 5. Eine undemokratische politische Kultur als Ursache für Rechtsextremismus stellt der** a) psychologische Ansatz fest.
 b) soziologische Ansatz fest.
 c) politikwissenschaftliche Ansatz fest.
-
- 6. Der „Kampf um den organisierten Willen“ der NPD bedeutet Absprachen** a) mit demokratischen Parteien und Organisationen.
 b) mit anderen rechtsextremen Parteien und Organisationen.
 c) mit der Presse.
-
- 7. Die „Neue Rechte“ gehört** a) zum militanten Rechtsextremismus.
 b) in die Grauzone zwischen Rechtsextremismus und demokratischen Konservatismus.
 c) zum demokratischen Konservatismus.
-
- 8. Wenn Neonazis das „System“ überwinden wollen, meinen sie damit,** a) Demokratie und Menschenrechte abzuschaffen.
 b) das politische System zu reformieren.
 c) das Parteiengesetz zu überarbeiten.
-
- 9. Rechtsextreme Straftaten** a) gibt es nur im Norden NRWs.
 b) gibt es nur im Süden NRWs.
 c) gibt es in ganz NRW.
-
- 10. Rechtsextreme Skinheads legen Wert auf** a) eine subkulturelle Lebenswelt mit eigenen Dresscodes und Konzerten.
 b) politisch-ideologische Fortbildungen.
 c) von der Mitte der Gesellschaft akzeptiertes politisches Engagement.

11. Strategisch nutzt die rechtsextreme Szene Rechtsrock, um	<input type="checkbox"/> a) sich musikalisch zu verwirklichen. <input type="checkbox"/> b) Propaganda zu betreiben. <input type="checkbox"/> c) die eigenen Leute zu unterhalten.
12. Rechtsextreme nutzen oft US-amerikanische Provider für ihre Webseiten, weil	<input type="checkbox"/> a) diese Provider preiswerter sind. <input type="checkbox"/> b) dadurch mehr Nutzer die Webseite besuchen. <input type="checkbox"/> c) die Rechtsextremen sich dadurch der Strafverfolgung entziehen.
13. Die Mitte der Gesellschaft ist vor Rechtsextremismus nicht geschützt, weil	<input type="checkbox"/> a) Teile der politischen Elite rechtsextrem argumentieren. <input type="checkbox"/> b) Rechtsextremisten sehr überzeugend sind. <input type="checkbox"/> c) rechtsextreme Propagandamethoden sehr modern sind.
14. Lohnt sich eine Diskussion darüber, ob der Holocaust stattgefunden hat?	<input type="checkbox"/> a) Nein. <input type="checkbox"/> b) Kommt auf die Person an. <input type="checkbox"/> c) Ja.
15. Die beste Vorbeugung vor Rechtsextremismus ist	<input type="checkbox"/> a) die Förderung des mündigen Bürgers. <input type="checkbox"/> b) eine starke Polizei. <input type="checkbox"/> c) das Kleinreden des Problems.

Lösungen zu Fragebogen 2

Zu 1: Antwort b) der zentrale Wert.

Der Artikel 1 des Grundgesetzes lautet: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Damit haben die Verfassungsmütter und -väter bewusst die Menschenwürde als Leitmotiv allen staatlichen Handelns betont. Dies war auch eine Reaktion auf die vorhergehenden Erfahrungen mit der Nazi-Barbarei, die nach dem Motto handelte „Du bist nichts, dein Volk ist alles.“

Zu 2: Antwort a) der mündige Bürger bzw. die mündige Bürgerin.

Demokratie ist eine „Mitmach-Herrschaftsform“. Das bedeutet, sie ist auf die Mitarbeit und auch auf die Kritik der Bürger angewiesen. Darum ist es wichtig, dass der Einzelne sich über grundlegende politische Themen informiert sowie bereit und fähig ist, sich gegebenenfalls einzumischen. Häufig findet man Demokratie in reichen Gesellschaften. Dies ist aber keine zwingende Voraussetzung. So findet man auch in Ländern, die deutlich ärmer sind als Deutschland, funktionierende Demokratie, z. B. in Indien, Chile oder Brasilien.

Zu 3: Antwort a) Ungleichwertigkeitsvorstellungen.

Das Kernelement des rechtsextremen Weltbildes sind Ungleichwertigkeitsvorstellungen. So sind beim Antisemitismus Juden weniger Wert als andere, bei der Ausländerfeindlichkeit sind Ausländer weniger Wert als Deutsche und beim Sozialdarwinismus sind Schwache weniger Wert als Starke. Diese Ungleichwertigkeitsvorstellungen widersprechen der Grundannahme unserer Demokratie, nach der jede/r Mensch die gleiche Menschenwürde besitzt.

Zu 4: Antwort a) jede/r Fünfte.

Nach einer Studie aus dem Jahr 2006 von Oliver Decker und Elmar Brähler für die Friedrich-Ebert-Stiftung besitzen 19,3 Prozent der Befragten chauvinistische Einstellungen, d.h. sie stimmen Aussagen zu wie beispielsweise: „Was unser Land heute braucht, ist ein hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland.“

Zu 5: Antwort c) politikwissenschaftliche Ansatz fest.

Mit der politischen Kultur befasst sich die Politikwissenschaft. Darunter versteht sie die Meinungen, Einstellungen, Werte und Traditionen der Bürger bezüglich der Politik. Die Politikwissenschaft geht davon aus, dass eine lebendige Demokratie überzeugte und engagierte Demokraten braucht.

Zu 6: Antwort b) mit anderen rechtsextremen Parteien und Organisationen.

Infolge der Strategie „Kampf um den organisierten Willen“ hat die NPD einerseits Wahlabsprachen mit der DVU getroffen und andererseits eine Zusammenarbeit mit den Freien Kameradschaften vereinbart.

Zu 7: Antwort b) in die Grauzone zwischen Rechtsextremismus und demokratischen Konservatismus.

Die „Neue Rechte“ versucht, Rechtsextremismus und demokratischen Konservatismus zu verbinden. Sie spricht sich nicht offen gegen die Achtung der Menschenwürde und Demokratie aus, sondern versucht diesen Begriffen eine neue Bedeutung zu geben, die der ursprünglichen Bedeutung widerspricht.

Zu 8: Antwort a) Demokratie und Menschenrechte abzuschaffen.

Auf der von Neonazis betriebenen Website des „Nationalen Info Telefons Rheinland“ hieß es am 20. April 2006 eindeutig: „ Wir lehnen dieses System mit all seinen kranken, gegen das eigene Volk gerichteten Auswüchsen ab. Wir wollen dieses asoziale System nicht reformieren, sondern abschaffen und ersetzen.“ Damit meinen sie, eine rechtsautoritäre Diktatur zu schaffen, in der die Würde des Einzelnen nichts mehr zählt und in der Minderheiten und Andersdenkende diskriminiert werden.

Zu 9: Antwort c) gibt es in ganz NRW.

Zwar gibt es Schwerpunkte in NRW, wo Rechtsextreme besonders aktiv sind und deshalb auch viele Straftaten verüben, aber wie man auf der Karte auf Tafel 7 der Ausstellung sehen kann, fanden in allen Regionen, sowohl in den großen Städten als auch auf dem Land rechtsextreme Straftaten statt.

Zu 10: Antwort a) eine subkulturelle Lebenswelt mit eigenen Dresscodes und Konzerten.

Skinheads wollen sich von der Gesellschaft abgrenzen. Dies geschieht in ästhetischer Hinsicht, in ihrem Benehmen und auch in ihrer Symbolwelt. Sie tragen Springerstiefel und Bomberjacken, haben den Kopf kahl geschoren und präsentieren eine aggressive, körperbetonte Männlichkeit. Es gibt auch linksorientierte Skinheads, die äußerlich nicht immer einfach von rechtsorientierten Skinheads zu unterscheiden sind.

Rechtsextreme Skinheads verwenden Symbole, die positiv auf den Nationalsozialismus oder Rassismus allgemein Bezug nehmen. Z. B. die Zahl 18 als Abkürzung für den ersten und den achten Buchstaben des Alphabets (A H), was wiederum als Abkürzung für Adolf Hitler steht. Für den Zusammenhalt und die Attraktivität der Szene spielen Konzerte eine wichtige Rolle.

Zu 11: Antwort b) Propaganda zu betreiben.

Zwar wollen rechtsextreme Musiker auch die Zuhörer unterhalten und sich selbst verwirklichen, trotzdem steht im Vordergrund, die Hörer für die Szene zu gewinnen bzw. in der Szene zu halten. Oder wie es der Rechtsrock-Vertrieb Panzerfaust Records auf seiner Webseite schreibt: „We don't just entertain racist kids: We create them.“ – „Wir unterhalten nicht nur rassistische Kinder: Wir schaffen sie.“

Zu 12: Antwort c) die Rechtsextremen sich dadurch der Strafverfolgung entziehen.

In den USA gilt die Meinungsfreiheit uneingeschränkt. Volksverhetzung oder Leugnung des Holocaust sind dort nicht verboten. Insofern ermitteln die Behörden dort nicht gegen Provider, die entsprechenden Webseiten den Zugang ins Internet verschaffen. Stellen deutsche Rechtsextreme ihre Propaganda über US-amerikanische Provider anonym ins Internet, sind die deutschen Behörden machtlos, etwas dagegen zu unternehmen.

Zu 13: Antwort a) Teile der politischen Elite rechtsextrem argumentieren.

Aus unterschiedlichen Gründen greifen immer wieder manche Politiker oder Intellektuelle auf rechtsextreme Argumente zurück. Damit verwischen sie die Grenze zwischen Demokraten und Rechtsextremisten und holen rechtsextremistisches Gedankengut in die Mitte der Gesellschaft.

Zu 14: Antwort a) Nein.

Über Tatsachen kann man schlecht diskutieren. Niemand diskutiert schließlich darüber, wie groß jemand ist. Man misst, wie groß jemand ist und dann kann man darüber reden, was das für den Betroffenen bedeutet. Deswegen kann man nur darüber diskutieren, welche Bedeutung eine Tatsache für das eigene Handeln hat. Z. B.: Hat man wegen des Holocausts als Deutscher eine besondere Verantwortung dafür, dass ein Völkermord nie wieder passiert? Wer den Holocaust bestreiten möchte, will in Wirklichkeit die Spielregeln der Diskussion unterlaufen. Darum lohnt eine Diskussion mit einer solchen Person nicht.

Zu 15: Antwort a) die Förderung des mündigen Bürgers.

Der Sozialphilosoph Theodor W. Adorno hat Demokratie als „Gesellschaft von Mündigen“ bezeichnet. Wenn also alle aktive Demokraten wären, gäbe es keinen Rechtsextremismus mehr. Die Polizei hilft nur bei rechtsextremen Straftaten, nicht aber bei der notwendigen politischen Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und rechtsextremer Stimmungsmache im Alltag.

Zu Tafeln 1- 4: Demokratie und Menschenwürde - in Gefahr

Aufgabe 1: Brief an die Menschenwürde und Demokratie

Arbeitsauftrag:

- a) Lest den Text.
- b) Übernehmt die Aufgabe aus dem Text: Schreibt einen Brief an „Menschenwürde und Demokratie“ und teilt ihnen mit, was sie für Euch bedeuten und was Euch an ihnen wichtig ist.

Material

„Liebe Jugendliche,

sicherlich habt Ihr schon viel von uns gehört und auch einiges über uns erfahren. Schließlich lebt Ihr ja mit uns. Ja, Ihr habt richtig gehört! Wir sind es – die Schwestern Menschenwürde und Demokratie.

Dort, wo wir auftreten, hören wir oft Kritik an uns. Man könne nicht auf die Menschenwürde von jedem Rücksicht nehmen. Zu langsam seien die Entscheidungen in einer Demokratie. Viele hätten keine Lust mehr, mit uns etwas zu unternehmen, zum Beispiel sich für Schwache einsetzen oder wählen zu gehen. Und dann heißt es manchmal sogar noch, wir seien Schuld an der hohen Arbeitslosigkeit und mit uns könne man keine durchgreifenden Reformen durchsetzen.

Das geht doch zu weit! Wir sitzen jetzt etwas enttäuscht da und hoffen, dass Ihr wisst, was wir Euch bieten können? Schreibt uns doch in einen kurzen Brief, was wir Euch bedeuten und was Euch an uns wichtig ist!

Liebe Grüße

Eure Freunde Menschenwürde und Demokratie“

(abgewandelt von: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hrsg): Politik & Unterricht, H. 2—3/2006, Themenheft: Demokratie (er-)leben. Ein Prinzip in Gesellschaft und Politik. Stuttgart, hier. S:19)

Zu Tafeln 1- 4: Demokratie und Menschenwürde - in Gefahr

Aufgabe 2: Was sind Grundrechte?

Arbeitsauftrag:

- a) Vervollständigt diesen Lückentext und notiert die entsprechende Artikelnummer – die gesuchten Begriffe könnt Ihr den Grundrechtsartikeln im Grundgesetz entnehmen.
- b) Diskutiert in Kleingruppen, welche 5 Grundrechte Euch am wichtigsten sind und stellt Eure Ergebnisse den anderen vor.

Material:

- 1) Männer und Frauen sind _____.
- 2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche _____.
- 3) Niemand darf gegen sein _____ zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden.
- 4) Die Wohnung ist _____.
- 5) Eigentum _____.
- 6) Alle Deutschen genießen _____ im ganzen Bundesgebiet.
- 7) Politisch Verfolgte genießen _____.
- 8) Das gesamte _____ steht unter Aufsicht des Staates.
- 9) Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis _____ und ohne Waffen zu versammeln.
- 10) Alle Deutschen haben das Recht, Beruf und Arbeitsplatz _____ zu wählen.
- 11) Ehe und _____ stehen unter besonderem Schutze der staatlichen Ordnung.
- 12) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen _____ als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.
- 13) Alle Deutschen haben das Recht, _____ und Gesellschaften zu bilden.
- 14) Die _____ und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet.

(Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Grundgesetz für Einsteiger und Fortgeschrittene. Thema im Unterricht, Arbeitsmappe. Bonn 10/2007. S. 3)

Zu Tafeln 1- 4: Demokratie und Menschenwürde - in Gefahr

Aufgabe 3: Deine Menschenrechte – Grundrechte – Bürgerrechte

Arbeitsauftrag:

Vervollständigt mit den unten stehenden Textbausteinen diese Erläuterung, was es mit Menschenrechten, Grund- und Bürgerrechten auf sich hat:

Material:

Als _____ werden Rechte bezeichnet, die jedem Menschen zustehen, gleichgültig, in welchem _____ der Erde er lebt oder welche _____ er besitzt. Diese Rechte wurden 1948 von den _____ in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ festgelegt. Sie enthalten zum Beispiel das Recht auf Leben und _____ und das Verbot der Folter. Außerdem hat jeder das Recht, seine _____ frei zu äußern und darf nicht aufgrund seiner _____ oder politischen Ansichten verfolgt oder benachteiligt werden. Neben den Menschenrechten, die sowohl für deutsche Staatsbürger als auch für _____ in Deutschland gelten, enthalten die Grundrechte aber auch sogenannte _____. Sie bestimmen, welche Rechte und _____ jeder Bürger der Bundesrepublik Deutschland hat und definieren das Verhältnis zwischen Bürger und _____.: Zum Beispiel das Recht, seinen Beruf und Ausbildungsplatz frei zu wählen, die Versammlungsfreiheit und das Recht auf _____ und demokratische Wahlen. Bürgerrechte sind im Grundgesetz oft an der Bezeichnung _____ zu erkennen. Grundrechte schützen den _____ vor Ansprüchen und Übergriffen der Staatsgewalt und sichern so auch die Ordnung der Gesellschaft in einem Staat. In vielen Ländern der Welt werden diese Rechte jedoch von der Staatsmacht _____. Das zeigt, dass es keineswegs selbstverständlich ist, dass die verfassungsmäßig garantierten _____ auch anerkannt werden. Neben der Gesetzgebung und der ausführenden Gewalt benötigt ein Staat daher auch eine unabhängige und _____ zur Durchsetzung der Grundrechte.

„alle Deutschen“ – Ausländer – Bürgerrechte – Einzelnen – Grundrechte – freie, geheime – Freiheit – Folter – Meinung – Menschenrechte – missachtet – neutrale Rechtsprechung – Pflichten – Vereinte Nationen – Staat – Staat: – Staatsangehörigkeit – religiöse Überzeugungen

(Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Grundgesetz für Einsteiger und Fortgeschrittene. Thema im Unterricht, Arbeitsmappe. Bonn 10/2007. S. 4)

Zu Tafeln 1- 4: Demokratie und Menschenwürde - in Gefahr

Aufgabe 4: MfG? FdGo!

Material:

Schritt für Schritt hat sich unsere Demokratie in Deutschland entwickelt, wie die Tafel 4 der Ausstellung im Überblick zeigt. Freiheit, Demokratie und die Achtung der Bürger- und Menschenrechte gab es nicht schon immer. Nach und nach wurde erstritten, was das Urteil des Bundesverfassungsgerichts 1952 als unwiderruflichen Kern einer Demokratie festgehalten hat: die fdGo. Aber was verbirgt sich hinter diesem Kürzel?

Ein Auszug aus dem **Urteil des Bundesverfassungsgerichts 1952 erläutert:**

„So lässt sich die freiheitliche demokratische Grundordnung bestimmen, die unter Ausschluss jeglicher Gewalt- und Willkürherrschaft eine rechtsstaatliche Herrschaftsordnung auf der Grundlage der Selbstbestimmung des Volkes nach dem Willen der jeweiligen Mehrheit und der Freiheit und Gleichheit darstellt. Zu den grundlegenden Prinzipien dieser Ordnung sind mindestens zu rechnen:

- *die Achtung vor den im Grundgesetz konkretisierten Menschenrechten, vor allem vor dem Recht der Persönlichkeit auf Leben und freie Entfaltung*
- *die Volkssouveränität*
- *die Gewaltenteilung*
- *die Verantwortlichkeit der Regierung*
- *die Gesetzmäßigkeit der Verwaltung*
- *die Unabhängigkeit der Gerichte*
- *das Mehrheitsprinzip und*
- *die Chancengleichheit für alle politischen Parteien mit dem Recht auf verfassungsmäßige Bildung und Ausübung einer Opposition.“*

Alles klar? Hinter diesen auf den ersten Blick vielleicht etwas sperrigen Begriffen verbergen sich wichtige Eckpfeiler für demokratische Verhältnisse in einem Land.

Arbeitsauftrag:

- a) Teilt Euch in Arbeitsgruppen so auf, dass jede Arbeitsgruppe an einem bis zwei dieser oben genannten Grundelemente von Demokratie arbeitet. Entscheidet, welche Arbeitsgruppe welches Prinzip übernimmt.
- b) Überlegt Euch, was Euer Grundprinzip bedeutet und wie dieses Element von Demokratie bei uns in Deutschland konkret umgesetzt wird. Haltet Eure Ergebnisse auf einem Plakat für die anderen Gruppen fest.
- c) Überlegt nun, wo – in welchem Land aktuell oder zu welcher Zeit – diese Grundelemente nicht eingehalten wurden und was das Fehlen jeweils bedeutete.
- d) Stellt Euch anschließend Eure Ergebnisse im Plenum vor.
- e) Diskutiert gemeinsam: Was versteht man unter einer wehrhaften Demokratie? Klärt, welche Rolle dabei Folgendes spielt: GG Art. 79.3 – Verfassungsgericht – Vereinsverbot – Verfassungsschutz - Parteienverbot

(abgewandelt von: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Grundgesetz für Einsteiger und Fortgeschrittene. Thema im Unterricht, Arbeitsmappe. Bonn 10/2007. S. 21)

Zu Tafeln 1- 4: Demokratie und Menschenwürde - in Gefahr

Aufgabe: Deine Stimme für Demokratie

Anleitung:

Jede Kleingruppe erhält die Zitate und ihre Urheber in Form eines gut gemischten Kartenstapels.

Arbeitsauftrag:

- a) Bildet Kleingruppen von etwa vier Personen.
- b) Lest die Zitate, ordnet danach zu, von wem sie stammen und bringt sie in eine zeitliche Reihenfolge.
- c) Welchen Aussagen könnt Ihr euch persönlich besonders gut anschließen, welchen nicht? Welche Ideen erscheinen Euch für die Entwicklung unserer heutigen Demokratie besonders wichtig gewesen zu sein? Begründet Eure Meinung in Eurer Kleingruppe.

Material (pro Gruppe 1x kopieren, ausschneiden und unsortiert zur Verfügung stellen):

Mein Herr, ich teile Ihre Meinung nicht, aber ich würde mein Leben dafür einsetzen, dass Sie sie äußern dürfen.	Voltaire, französischer Philosoph der Aufklärung (1694-1778)
Die Demokratie rennt nicht, aber sie kommt sicherer zum Ziel.	Johann Wolfgang von Goethe, deutscher Dichter (1749-1832)
Die demokratischen Einrichtungen sind Quarantäneanstalten gegen tyrannenhafte Gelüste.	Friedrich Nietzsche (1844-1900), deutscher Philosoph
Vor dem Gesetz gilt kein Unterschied der Stände. Der Adel als Stand ist aufgehoben. Alle Standesvorrechte sind abgeschafft. Die Deutschen sind vor dem Gesetz gleich.	Artikel II § 137 der Frankfurter Reichsverfassung vom 28. März 1849
Ich möchte hier feststellen ..., dass wir deutschen Frauen dieser Regierung nicht etwa in dem althergebrachten Sinne Dank schuldig sind. Was diese Regierung getan hat, das war eine Selbstverständlichkeit: sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten worden ist	Marie Juchacz (1879-1956), deutsche Politikerin (SPD) bei einer Rede vor der Weimarer Nationalversammlung vom 19. Februar 1919

<p>Hitler kann den Krieg nicht gewinnen, nur noch verlängern. Seine und seiner Helfer Schuld hat jedes Maß unendlich überschritten. Darum trennt Euch von dem nationalsozialistischen Untermenschentum! Beweist durch die Tat, dass Ihr anders denkt!</p>	<p>Flugblatt der „Weißen Rose“ vom 27. Januar 1943, Widerstandsgruppe gegen den Nationalsozialismus</p>
<p>Die Demokratie ist die schlechteste Staatsform, ausgenommen alle anderen.</p>	<p>Winston Churchill, (1874-1965), britischer Premierminister von 1940 bis 1945 und von 1951 bis 1955</p>
<p>Jede Partei ist für das Volk da, und nicht für sich selbst.</p>	<p>Konrad Adenauer (1876-1967), deutscher Politiker (CDU), Bundeskanzler von 1949 bis 1963</p>
<p>Die Frage, wer herrschen soll, ist falsch gestellt. Es genügt, wenn eine schlechte Regierung abgewählt werden kann. Das ist Demokratie.</p>	<p>Karl Popper, österreichisch-britischer Philosoph (1902-1994)</p>
<p>Durch Ruhe und Ordnung kann die Demokratie ebenso gefährdet werden wie durch Unruhe und Unordnung.</p>	<p>Hildegard Hamm-Brücher (*1921), deutsche Politikerin (FDP)</p>
<p>Revolution ist nicht ein kurzer Akt, wo mal irgendwas geschieht und dann ist alles anders. Revolution ist ein langer komplizierter Prozess, wo der Mensch anders werden muss.</p>	<p>Rudi Dutschke (1940-1979), einer der Wortführer der 1968er-Studentenbewegung in Deutschland</p>
<p>Demokratie lebt vom Streit, von der Diskussion um den richtigen Weg. Deshalb gehört zu ihr der Respekt vor der Meinung des anderen.</p>	<p>Richard von Weizsäcker (*1920), deutscher Politiker (CDU), 1984-94 Bundespräsident</p>

<p>Jetzt wächst zusammen, was zusammen gehört.</p>	<p>Willy Brandt (1913-92), deutscher Politiker (SPD), 1969-74 Bundeskanzler, Rede vom 10. November 1989</p>
<p>Die Demokratie ist unser wertvollstes Gut. Sie zu erhalten, ist Aufgabe und Verpflichtung zugleich. Das bedeutet ein ständiges, entschiedenes, selbstbewusstes Auseinandersetzen, Anstrengung und Mühen um Kompromisse und dauerhaften Konsens. Dies sind Grundbedingungen der einzigen politischen Ordnung, die Freiheit garantieren kann.</p>	<p>Wolfgang Thierse (*1943), deutscher Politiker (SPD), Bundestagspräsident von 1998 bis 2005</p>
<p>Das Schneckentempo ist das normale Tempo jeder Demokratie.</p>	<p>Helmut Schmidt (*1918), deutscher Politiker (SPD), Bundeskanzler von 1974 bis 1982, Interview vom 19. Oktober 2003</p>
<p>Die Begründung für die Alternativlosigkeit der Demokratie kam nie über die Bemerkung hinaus, dass Demokratie die schlechteste unter allen Staatsformen sei - abgesehen von sämtlichen anderen. Trotz nachlassenden Interesses der Bürger an der Politik wagte niemand den Gedanken, dass die Demokratie sich überlebt habe, dass die Politikverdrossenheit kein vorübergehendes Phänomen, sondern ein Zeichen dafür sei, dass der Wille aufhörte, vom Volke auszugehen.</p>	<p>Juli Zeh, deutsche Schriftstellerin (*1974) in der Aufsatzsammlung „Alles auf dem Rasen“ 2006</p>

Zu Tafeln 1- 4: Demokratie und Menschenwürde – in Gefahr

Aktionsidee: Democracy loves you! Eine Imagekampagne für Demokratie und gegen Rechtsextremismus

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“
GG Art. 1,1

„Du bist nichts, Dein Volk ist alles.“
Parole der NS-Ideologie

Diese beiden Aussagen bringen es gegenüber gestellt auf den Punkt: Nur in einer demokratischen Gesellschaft gibt es die garantierte Möglichkeit, so zu leben wie Du es möchtest. Die Grenze der persönlichen Freiheit stellt lediglich die Freiheit des Anderen dar, die nicht verletzt werden darf – ebenso wenig wie Deine eigene. Im rechtsextremen Denken steht dagegen das Volk über dem einzelnen Menschen: Der oder die Einzelne ist nur soviel wert, wie er oder sie der Gemeinschaft nützt. Demokratische Wahlen muss es nicht geben, sondern ein Führer behauptet, die Interessen des Volkes besser zu kennen als das Volk selbst. Nur in einer Demokratie zählt Deine Stimme. Und dennoch: Immer weniger Menschen gehen zur Wahl, interessieren sich für Politik oder engagieren sich konkret.

Höchste Zeit, Abhilfe zu schaffen: mit einer **Imagekampagne** für Demokratie. „Democracy loves you!“ könnte ein Slogan sein, zu dem Ihr Postkarten, Plakate und T-Shirts entwerft und damit Werbung für Demokratie macht. Stellt die Plakate in der Aula oder dem Rathaus aus, verteilt die Postkarten über die SV oder trägt die T-Shirts bei Eurem nächsten Projekttag.

Oder Ihr widmet zum Beispiel zum 23.5.(1949), dem Geburtstag des Grundgesetzes und damit der längsten Demokratie in Deutschland bisher, der Demokratie eine eigene Geburtstagsparty in Eurer Schule, die zeigt, was wir an unserer Demokratie eigentlich haben.

Stellt dafür ein **Partyset** zusammen, zu dem beispielsweise gehören kann:

- eine Abstimmung über das Partyprogramm, z.B. ein Demokratiequiz, ein Filmwettbewerb oder ...
- eine Playlist mit Songs und Bands zusammen, die für Fairness und gegen Gewalt stehen, wie z.B. auf der CD „Starke Stimmen gegen Rechts“, auf der die Sportfreunde Stiller, die Beatsteaks, die Söhne Mannheims oder Joy Denalane vertreten sind
- eine Bar z.B. „Zur Freiheit“ Fruchtsaftcocktails an, die man sich nach Wunsch mixen lassen kann
- ein „Solidaritätsbuffet“, an dem es kostenlos, gegen eine geringe Spende oder für Gutscheine, die an alle gleich verteilt werden, Kuchen und Snacks gibt
- eine „freie Berufswahl“, bei der im Vorfeld der Party Helferjobs, z.B. für Schichten an der Bar, für's Organisieren oder Aufräumen verteilt werden, die dann untereinander getauscht werden dürfen
- einen „Kostümverleih“ zum Schutz der Privatsphäre o.a.
- Ladet auch Gäste zu Eurer Party ein: Politiker vor Ort, Aktionsbündnisse, Jugendprojekte, die sich für ein faires Miteinander engagieren
- u.s.w.

Viel Spaß beim Feiern!

Zu Tafeln 1- 4: Demokratie und Menschenwürde – in Gefahr

Aufgabe 5: Demokratie – ein Dilemma?

Demokratisch zu handeln ist nicht immer einfach, zumal in einer Demokratie nicht nur die Lösung eines Problems entscheidend ist, sondern auch der Weg zur Lösung selbst. Folgende Beispiele beschreiben schwierige Situationen, in denen es zwar Wahlmöglichkeiten gibt, von denen eine ergriffen werden muss, beide aber zu einem (zumindest auf den ersten Blick) nicht vollständig befriedigenden Resultat führen.

Arbeitsauftrag:

- a) Diskutiert in Kleingruppen diese vier Situationen, trifft eine Entscheidung und begründet sie.
- b) Stellt Euch anschließend die Ergebnisse und Begründungen im Plenum vor.
- c) Gibt es Kriterien bzw. Werte, die Euch bei Euren Entscheidungen über die einzelne Situation hinaus geleitet haben? Wenn ja welche? Könnt Ihr Euch im Plenum auf diese Kriterien verständigen bzw. findet Ihr anderswo Anhaltspunkte für Entscheidungen in solchen Dilemma-Situationen?

Material:

<p><i>1. Eine rechtsextreme Gruppe will in deiner Stadt gegen Asylbewerber demonstrieren und beruft sich auf das Grundrecht der Versammlungsfreiheit.</i></p> <p><i>Soll die Stadtverwaltung die Demonstration genehmigen oder nicht?</i></p> <p><i>Ja oder nein? Begründet Eure Entscheidung:</i></p>	<p><i>2. In deiner Klasse beleidigt ein Schüler eine Klassenkameradin. Der Lehrer droht für den Fall einer Wiederholung mit einem Eintrag ins Klassenbuch.</i></p> <p><i>Soll die gesamte Klasse darüber abstimmen können, was mit dem Schüler passiert?</i></p> <p><i>Ja oder nein? Begründet Eure Entscheidung:</i></p>
<p><i>3. Nach der Bundestagswahl hat die gewählte Regierung die Beteiligung an einem Kriegseinsatz im Ausland beschlossen, obwohl sie sich vor der Wahl klar dagegen ausgesprochen hat.</i></p> <p><i>Soll der Bundespräsident in diesem Fall das Recht bekommen, Neuwahlen anzuordnen?</i></p> <p><i>Ja oder nein? Begründet Eure Entscheidung:</i></p>	<p><i>4. Das Jugendhaus soll wegen Sparmaßnahmen geschlossen werden. Das Kommunalparlament muss entscheiden. Der örtliche Jugendgemeinderat darf seine Meinung in der entscheidenden Sitzung vortragen, aber nicht mit abstimmen.</i></p> <p><i>Ist dieses Verfahren demokratisch legitim?</i></p> <p><i>Ja oder nein? Begründet Eure Entscheidung.</i></p>

(Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Was heißt hier Demokratie? Thema im Unterricht, Arbeitsmappe. Bonn 2004. S. 3)

Zu Tafeln 1- 4: Demokratie und Menschenwürde – in Gefahr

Aufgabe 6: Alle anders – alle gleich?!

Kern des rechtsextremen Weltbilds ist die Vorstellung der Ungleichwertigkeit von Menschen. Unser Grundgesetz schreibt jedem Menschen eine gleiche und unantastbare Würde zu, d.h. einen Wert, der einem Menschen durch nichts genommen werden kann und der zugleich sein Recht auf eine freie Entfaltung der Persönlichkeit garantiert. Zugleich sind nach unserem Grundgesetz alle Bürgerinnen und Bürger, wie individuell verschieden auch immer, vor dem Gesetz gleich. Unter rechtsextremer Herrschaft dagegen hätten nur bestimmte Personen und Gruppen das Sagen. Und nicht nur Menschen anderer Herkunft hätten schlechte Karten. Eine Ahnung davon, was unter rechtsextremer Herrschaft „normal“ wäre bzw. wer Vorrechte genießen würde und wer Schwierigkeiten bekommen würde, kann folgende Übung vermitteln:

Der „Privilegientest“

Material und Anleitung:

Alle Teilnehmenden stehen nebeneinander in einer Reihe. Es wird nicht gesprochen. Eine/r verliest folgende Fragen, während die anderen auf die Fragen ohne Zögern und ohne Kommentar reagieren. Zeit für Diskussion gibt es im Anschluss an die Übung. Bitte dabei beachten: Fragen und Fragen zur Auswertung der Übung müssen ggfs. an das Alter der Gruppe angepasst werden.

- 1) Wenn Du oder Deine Eltern nicht in Deutschland aufgewachsen sind, tritt einen Schritt zurück.
- 2) Wenn Du Freunde hast, die jemals mit Schimpfworten bezeichnet worden sind, wegen ihrer Herkunft, Nationalität, Religion, Geschlecht oder sexueller Orientierung, dann tritt einen Schritt zurück.
- 3) Wenn in Deinem Zuhause Menschen anderer Hautfarbe oder Herkunft je als Bedienstete, im Garten, als Putzhilfen o.ä. gearbeitet haben, tritt einen Schritt vor.
- 4) Wenn Du es gut findest, dass alle Schüler/innen einer Klasse den oder die Klassensprecher/in gleichberechtigt wählen können, dann tritt einen Schritt zurück.
- 5) Wenn Du keine Behinderung hast, tritt einen Schritt vor.
- 6) Wenn Du eine Frau bist, tritt einen Schritt zurück.
- 7) Wenn Du Dich schon einmal für Behinderte eingesetzt hast, für ein soziales Jahr oder Zivildienst interessierst, dann tritt einen Schritt zurück.
- 8) Wenn Du eine Schule besuchst, in der es vor allem Unterrichtsangebote in Deiner Muttersprache gibt, dann tritt einen Schritt vor.
- 9) Wenn Dir schon einmal ein guter Job oder ein Praktikum über einen Freund oder Familienangehörigen angeboten wurde, dann tritt einen Schritt vor.
- 10) Wenn Du jemals über Witze gelacht hast, die andere runtergemacht und getroffen haben, dann tritt einen Schritt vor.
- 11) Wenn Deine Eltern Muslime sind, tritt einen Schritt zurück.
- 12) Wenn Du Dich nicht für Politik interessierst, weil Du glaubst, dass Dein Einmischen eh nichts bringt, dann tritt einen Schritt vor.

Tauscht Euch nach der Übung über folgende Fragen aus:

- *Warum glaubst Du, dass Du an dem Punkt stehst, wo Du gerade stehst?*
- *Warst Du überrascht? Wenn ja, warum?*
- *Was sind Eure Gedanken zu dieser Übung?*

(abgewandelt von dem Privilegientest von Daniela Hřzan und Susanne Baer, auf der Grundlage von Barbara Lesch McCaffry, American Multi-Cultural Studies, Sonoma State University, CA, USA: <http://baer.rewi.hu-berlin.de/wissen/genderundrecht/privilegientest.print.html>)

Zu Tafeln 1- 4: Demokratie und Menschenwürde – in Gefahr

Aufgabe 6: Schulkleidung für alle?

Arbeitsauftrag:

- a) Lies den Text.
- b) Warum ist die Schulkleidung in der Schule in Friesenheim eingeführt worden?
- c) Wie kam die Entscheidung an der Schule in Friesenheim zustande?
- d) Was bewirkt die Schulkleidung in Friesenheim: schützt sie vor Diskriminierung oder ist sie Gleichmacherei, die das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit einschränkt?
- e) Sammelt in der Klasse oder in Gruppenarbeit weitere Argumente und führt eine Pro- und Contra-Debatte durch. Ihr könnt dann abstimmen und Euch überlegen, wie Ihr vorgehen würdet, falls Ihr eine Schulkleidung an Eurer Schule einführen möchtet.

Material

Zeitungsartikel:

„In dieser Saison trägt man kleine Logos.“ Schulleiter Günter Behre trägt zurzeit schwarz mit dem rosafarbenen Logo der Haupt- und Realschule Friesenheim, denn der Rektor läuft nach eigenem Bekunden Reklame. Schwarz und Rosa sind die neuen Farben in der Kollektion ‚Look‘, die an der Schule bei Lahr seit gut einem Jahr angesagt ist. Jeder dritte der 800 Schüler trägt inzwischen ‚Look‘, der Rektor sowieso, aber auch zahlreiche Lehrer.

‚Look‘ ist an der Schule Programm. An Schuluniform erinnert die Kollektion nur entfernt. Es gibt Polo- und T-Shirts, Kapuzenpullis oder Rugby-Shirts, 16 verschiedene Kleidungsstücke insgesamt, in Dunkelblau, Gelb, Rot oder eben Schwarz, der Farbe der Saison. Unverzichtbar ist das Logo mit den ineinander übergehenden Buchstabe h, r und s, für Haupt- und Realschule. Das ganze ist nicht teurer als das Outfit der Ketten ‚C&A‘ oder ‚H&M‘, versichert Behre.

In Friesenheim trägt man nicht Uniform, sondern Schulkleidung. Die Schüler können ihre Kleidung frei wählen, jedes Kind habe im Schnitt drei Kleidungsstücke, berichtet der Rektor. Niemand ist verpflichtet, die Kleidung mit Logo zu tragen. ‚Was taugt’s, wenn ich nicht überzeugen kann?‘, fragt Behre. Möglicherweise findet ‚Look‘ gerade deshalb immer größeren Absatz, weil man sie freiwillig trägt. Die Schulkleidung wird bei einem bestimmten Händler im Ort verkauft. Inzwischen denken die Projektmanager daran, in den großen Pausen einen Kleiderstand in der Schule aufzumachen.

Die Kleiderfrage ist kein Thema mehr an der Schule. Vor gut einem Jahr war das noch anders. Damals gab es zahlreiche Beschwerden, weil Schüler wegen ihrer Kleidung gehänselt wurden. Eine Umfrage ergab, dass fast ein Drittel der Schüler betroffen war. Andererseits waren viele Eltern nicht bereit, teure Markenkleidung zu kaufen. Warum also keine Schulkleidung? Schüler, Eltern und Lehrer stimmten ab, Musterkollektionen wurden präsentiert, die Schulkonferenz gab den Segen, das Projekt ‚Look‘ war geboren. Jetzt hat die Identifikation der Schüler mit der Schule ‚extrem zugenommen‘, sagt Behre. Man fühle sich wohl, das Zusammengehörigkeitsgefühl sei deutlich gestärkt worden, man sei sogar stolz auf die Schule.“

(Stuttgarter Zeitung vom 9. Mai 2006, Renate Allgöwer)

(abgewandelt von: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hrsg): Politik & Unterricht, H. 2—3/2006, Themenheft: Demokratie (er-)leben. Ein Prinzip in Gesellschaft und Politik., Stuttgart, hier S. 26)

Zu Tafel 5: Rechtsextremes Weltbild

Aufgabe: Umfrage zu rechtsextremen Einstellungen

Arbeitsauftrag:

- a) Der Fragebogen, den die Wissenschaftler Oliver Decker und Elmar Brähler für eine Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung entwickelt haben, erfragt Einstellungen in der Bevölkerung in Deutschland zu sechs wesentlichen Elementen eines rechtsextremen Weltbildes*: rechtsautoritäre Diktatur, Chauvinismus, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Sozialdarwinismus und Verharmlosung der NS-Diktatur.
Diskutiert in der Gruppe die Fragen und ordnet sie den sechs Elementen zu.
- b) Führt eine Umfrage an Eurer Schule und Umgebung anhand des Fragebogens durch. Bedenkt, dass eine repräsentative Umfrage viele Antworten benötigt. Wenige Teilnehmer können daher schnell ein ungenaues Ergebnis hervorrufen. Wertet die Ergebnisse aus, diskutiert sie und stellt Sie Euch gegenseitig anhand von Tabellen oder Grafiken vor.

Material: Fragebogen auf der folgenden Seite

** Von einem geschlossenen rechtsextremen Weltbild spricht man, wenn jemand allen sechs Aspekten rechtsextremen Denkens zustimmt. Die Einstellungen zu diesen Ansichten können aber auch unterschiedlich stark ausgeprägt sein: so stimmte in der o.g. Untersuchung fast jeder/r vierte Befragte ausländischerfeindlichen Aussagen zu, eine Diktatur dagegen wünschen sich nur wenige.*

(Lösung zu Arbeitsauftrag

a) Zuordnung der Aussagen zu rechtsextremen Ideologeelementen:

- 01 = Befürwortung einer rechtsextremen Diktatur
- 02 = Verharmlosung des Nationalsozialismus
- 03 = Befürwortung einer rechtsextremen Diktatur
- 04 = Befürwortung einer rechtsextremen Diktatur
- 05 = Sozialdarwinismus
- 06 = Ausländerfeindlichkeit
- 07 = Antisemitismus
- 08 = Chauvinismus
- 09 = Sozialdarwinismus
- 10 = Ausländerfeindlichkeit
- 11 = Verharmlosung des Nationalsozialismus
- 12 = Chauvinismus
- 13 = Antisemitismus
- 14 = Chauvinismus
- 15 = Sozialdarwinismus
- 16 = Ausländerfeindlichkeit
- 17 = Antisemitismus
- 18 = Verharmlosung des Nationalsozialismus)

(Quelle: Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): Vom Rand zur Mitte : Rechtsextreme Einstellungen und ihre Einflussfaktoren in Deutschland. Eine Studie von Oliver Decker, Elmar Brähler (u.a.). Berlin 2006)

Kreuzen Sie bitte bei den folgenden Aussagen an, inwieweit Sie den einzelnen Aussagen zustimmen:

		lehne völlig ab	lehne über- wiegend ab	stimme teils zu, teils nicht zu	stimme über- wiegend zu	stimme voll und ganz zu
01	Im nationalen Interesse ist unter bestimmten Umständen eine Diktatur die bessere Staatsform.	1	2	3	4	5
02	Ohne Judenvernichtung würde man Hitler heute als großen Staatsmann ansehen.	1	2	3	4	5
03	Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert.	1	2	3	4	5
04	Wir sollten einen Führer haben, der Deutschland zum Wohle aller mit starker Hand regiert.	1	2	3	4	5
05	Wie in der Natur sollte sich in der Gesellschaft immer der Stärkere durchsetzen.	1	2	3	4	5
06	Die Ausländer kommen nur hierher, um unseren Sozialstaat auszunutzen.	1	2	3	4	5
07	Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.	1	2	3	4	5
08	Wir sollten endlich wieder Mut zu einem starken Nationalgefühl haben.	1	2	3	4	5
09	Eigentlich sind die Deutschen anderen Völkern von Natur aus überlegen.	1	2	3	4	5
10	Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken.	1	2	3	4	5
11	Die Verbrechen des Nationalsozialismus sind in der Geschichtsschreibung weit übertrieben worden.	1	2	3	4	5
12	Was unser Land heute braucht, ist ein hartes und energisches Durchsetzen deutscher Interessen gegenüber dem Ausland.	1	2	3	4	5
13	Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.	1	2	3	4	5
14	Das oberste Ziel der deutschen Politik sollte es sein, Deutschland die Macht und Geltung zu verschaffen, die ihm zusteht.	1	2	3	4	5
15	Es gibt wertvolles und unwertes Leben.	1	2	3	4	5
16	Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet.	1	2	3	4	5
17	Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.	1	2	3	4	5
18	Der Nationalsozialismus hatte auch seine guten Seiten.	1	2	3	4	5

Zu Tafel 6: Einstellungen und Verhalten

Aufgabe: Nähe – Distanz zu rechtsextremen Einstellungen und Verhalten

Arbeitsauftrag:

- a) Bildet Gruppen mit drei oder vier Schüler/innen.
- b) Wer erinnert sich nicht an den Slogan „Die Welt zu Gast bei Freunden“ der letzten Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland 2006? Damals waren in Deutschland überall deutsche Fahnen zu sehen und viele meinten, dass Patriotismus ein weit verbreitetes Lebensgefühl ist.
 - Sammelt auf einem Arbeitsblatt, was Patriotismus bedeuten kann und welche Einstellungen hinter dem Begriff Patriotismus stecken können. Versucht diese Sammlung zu sortieren und auf einem großen Plakat aufzuschreiben. Lasst dabei die rechte Plakathälfte frei.
 - Überlegt Euch nun, was *Eure* Einstellungen zu Patriotismus sind, markiert sie auf dem Plakat und überlegt, was diese für Euer Verhalten bedeuten. Schreibt diese Verhaltensweisen in einer anderen Farbe rechts neben Eure Einstellungen.
 - Jede Gruppe stellt nun die Plakate vor der gesamten Klasse vor und hängt sie an die Tafel/Wand.
 - Diskutiert, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sich zu rechtsextremen Einstellungen und Verhaltensweisen ergeben.

Zu Tafel 7: Rechtsextreme Straftaten

Aufgabe: Opfer in den Mittelpunkt stellen

Arbeitsauftrag:

- a) Lies den Text.
- b) Stell Dir vor, Du wärst Reporter für die Schülerzeitung und würdest das Opfer nach dem Überfall interviewen. Welche Fragen würdest Du ihm stellen?

Material:

„Zu einem Übergriff, der einen Jugendlichen traumatisierte, kam es auch in Jülich (Kreis Düren) an einer Haltestation der Regionalbahn. Ein junger Neonazi-Skin aus Kerpen war mit einem „Kameraden“ nachts auf der Heimreise und zwang aus einem Trio alternativ aussehender Jungen einen 18-Jährigen durch Drohungen auf die Gleise. Wegen der Rastalocken beschimpfte der Täter sein Opfer als „Negerfreund“ und „Abschaum“. Beide entfernten sich auf den Gleisen bis zu vierzig Meter von den anderen weg. Das Opfer hatte, wie er später aussagte, wegen der Beschimpfungen und Drohungen „richtig Schiss. Ich habe alles gemacht, was er gesagt hat.“ Den Inhalt des Rucksacks und die Geldbörse, die er dem Opfer abgenommen hatte, warf der Neonazi ins Gebüsch und spekulierte darüber, mit der Kreditkarte das Konto zu leeren. Der Täter erklärte seinem Opfer zugleich seinen Nationalstolz. Schließlich musste das Opfer sich ins Schotterbett knien und den Hitlergruß zeigen. Dann musste der 18-Jährige sich auf den Bauch legen, seine Wange auf einen der Gleisstränge drücken. Mit seiner Stiefelsohle presste der Neonazi den Jungen aufs Metall. Er zog an dessen Haaren, zwang ihn, den Mund zu öffnen und ins Metall zu beißen. „So, jetzt merkst Du mal, wie sich das anfühlt, wenn der Zug gleich über deinen Kopf fährt“, sagte der Glatzkopf. Das Opfer bekam Todesangst, Panik, schrie um Hilfe, was den Angreifer dazu bewegte, seine „Behandlung“ abzubrechen. „Wenn Du pfeifst, bist Du tot“, gab der Neonazi mit Blick auf die nun eintreffende Polizei noch auf den Weg.“

(siehe auch: <http://klarmann.myblog.de/klarmann/art/626694>)

Aktionsidee: Tatorte dokumentieren

Es gibt viele Tatorte und Opfer rechtsextremer Gewalt, erst recht, wenn man auch einen Blick in die Geschichte Eurer Stadt, Gemeinde oder Region im Nationalsozialismus wagt. Zählt man auch rechtsextreme Schmierereien, Aufkleber oder Parolen dazu, wird deutlich, dass es sich dabei nicht um eine Randerscheinung handelt, die man getrost vernachlässigen kann.

Diese Tatorte bei Euch vor Ort zu dokumentieren, lässt die Opfer nicht in Vergessenheit geraten und kann Problembewusstsein wecken und Handlungsbedarf signalisieren.

So könnt Ihr vorgehen:

Überlegt Euch,

- welche Tatorte Ihr in Eurer Umgebung finden könnt und dokumentieren wollt
- wie ihr sie festhalten wollt (auf der Schulhomepage, in einer Ausstellung, mit Plaketten oder „Stolpersteinen“ an Ort und Stelle)
- und welche Quellen Euch dabei helfen können (z.B. die örtliche Polizei, wenn es um aktuelle Tatorte geht; das Stadtarchiv bei der NS-Geschichte).
- Wollt Ihr aktuelle Hakenkreuzschmierereien oder Neonazi-Parolen dokumentieren, genügt ein wacher Blick und eine Fotokamera. Unter www.nsdok.de/ibs könnt Ihr Euch informieren, wie beispielsweise in Köln rechtsextreme Schmierereien und Graffitis in einer Bildergalerie im Internet dokumentiert werden.

Zu Tafel 8: Ursachen von Rechtsextremismus bekämpfen

Aufgabe: 10.000 Euro für mehr Demokratie!

Arbeitsauftrag:

- a) Bildet zunächst kleine Arbeitsgruppen. Jede Arbeitsgruppe versetzt sich in die Rolle Eures Stadt- oder Gemeinderats.
- b) Lest als Grundlage den Text und diskutiert dann, was bei Euch vor Ort nötig ist, um Demokratie zu stärken und rechtsextremem Denken und Handeln entgegenzuwirken.
- c) Als Stadtrat habt Ihr 10.000 Euro zu Verfügung, um ein solches Demokratieprogramm zu bezahlen. Wie teilt Ihr das Geld auf welche Maßnahmen auf? (Verteilt das Geld nach Wichtigkeit der einzelnen Maßnahmen.)
- d) Schreibt Euer Demokratieprogramm auf einem Plakat auf und gebt ihm einen aussagekräftigen Titel.
- e) Jede Gruppe hängt ihr Demokratieprogramm an die Tafel und erläutert, warum sie was für wichtig hält.
- f) Übergibt anschließend Eure besten Ideen Eurem Bürgermeister bzw. Eurer Bürgermeisterin und diskutiert, was davon umgesetzt werden kann. Zu dieser Übergabe könnt Ihr auch die Presse einladen.

Material:

Text des Ausstellungsplakates:

„Der psychologische Ansatz geht von der Persönlichkeitsentwicklung aus. Demnach können mangelnde positive Beziehungen zu den Eltern und fehlendes Selbstvertrauen eine Neigung zu autoritären Einstellungen fördern. Dies äußert sich in einer Anlehnung an Starke und Mächtige sowie in aggressivem Verhalten gegenüber Schwachen und Minderheiten. Eine solche Persönlichkeitsstruktur führt zwar nicht zwangsläufig zu einer rechtsextremen Einstellung, macht einen Menschen aber für diese sehr empfänglich.

Maßnahme: Das Selbstwertgefühl stärken z.B. durch Maßnahmen, die die Anerkennung des Einzelnen fördern oder Verhaltenstrainings durchführen, die das Zutrauen in die eigene Fähigkeiten auf- und Ängste abbauen.

In der Soziologie geht man davon aus, dass durch die zunehmende Vereinzelung in der Gesellschaft die traditionellen sozialen Bindungen – etwa die Familie oder der Freundeskreis – an Bedeutung verlieren. Durch die Auflösung der gesellschaftlichen Bindungen entsteht Verunsicherung. Die Suche nach Ersatzidentitäten und Anerkennung bringt viele dazu, sich einer vermeintlich starken Gruppe anzuschließen. Welche Identitätsangebote die Jugendlichen annehmen, hängt auch von den Alternativen in ihrem Umfeld ab. Eine Rolle spielt auch die Angst, besonders von Menschen aus sozial schwachen Schichten, zu den Verlierern der Umbrüche in der Wirtschaft zu gehören.

Maßnahme: Risiken der Vereinzelung und wirtschaftlichen Umbrüche durch sozialstaatliche Politik abfedern und Maßnahmen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt ergreifen. Dazu gehören mit Blick auf Jugendliche an vorderster Stelle: ausreichende Ausbildungsplätze.

Der politikwissenschaftliche Ansatz schließlich sucht Erklärungen für rechtsextreme Einstellungen in der politischen Kultur. Danach haben sich aus der Geschichte bestimmte Einstellungsmuster wie etwa Staatsgläubigkeit herausgebildet. Eliten kommt dabei eine besondere Verantwortung zu. Sie erklären die Wirklichkeit und können auch ablehnende Vorurteile bedienen und verstärken. Allerdings geschieht die konkrete Vermittlung der politischen Kultur im direkten zwischenmenschlichen Austausch vor allem über die Eltern und Freundeskreise. Insofern trägt jeder Verantwortung für eine gelebte Demokratie.

Maßnahme: Politische Bildung und eine Ausweitung von Mitbestimmung, um die Befürwortung von und das Engagement für die Achtung der Menschenwürde und Demokratie in der Mitte der Gesellschaft zu stärken.“

Zu Tafel 9: Rechtsextreme Parteien

Aufgabe 1: Ideologiekritik anhand von NPD-Zitaten

Arbeitsauftrag:

a) Analysiere die beiden Zitate, die aus einer Publikation der NPD stammen. Was bedeuten Sie hinsichtlich der Achtung der Menschenwürde und der Demokratie?

Material:

„Die eigene Nation, die moralisch nicht über anderen Nationen steht, aber gegen diese ihre kulturelle Identität zu bewahren und ihre Lebensinteressen zu behaupten hat, ist der höchste ethische Wert.“

„Bei einer Nation handelt es sich somit um eine Gemeinschaft von Menschen, die durch Geburt zusammengehören. Deutscher ist man (durch Herkunft), aber wird es nicht (durch einen Pass)! Nur eine so verstandene Abstammungs- und Kulturnation kann echte Gemeinschaftskräfte entwickeln und eine Schutz- und Solidargemeinschaft bilden. In scharfem Gegensatz dazu steht die bloße Bekenntnis- und Staatsnation nach westeuropäischen Vorbild mit ihrem abstrakten, emotionskalten Verfassungspatriotismus“

(Quelle: NPD- Parteivorstand (Hrsg.): Argumente für Kandidaten & Funktionsträger, 2. Aufl., Berlin 2006)

Aufgabe 2: Vier-Säulen-Strategie der NPD reflektieren

Die NPD verfolgt derzeit die so genannte Vier-Säulen-Strategie: Kampf um die Parlamente, Kampf um die Straße, Kampf um die Köpfe und Kampf um den organisierten Willen.

Arbeitsaufträge:

a) Teilt Euch in kleine Gruppen auf.

b) Informiert Euch mit dem Text (s. folgende Seite) nochmals über die vier Strategien.

- Überlegt Euch, aus der **Perspektive eines NPD-Parteistrategen**, welcher Strategie Ihr den Vorzug geben würdet.
- Überlegt Euch, aus der **Perspektive eines Verfassungsschützers**, welche Strategie am gefährlichsten für die Achtung der Menschenwürde und der Demokratie ist.
- Überlegt Euch, **aus der Perspektive eines möglichen Opfers**, durch welche Strategie Ihr Euch am meisten bedroht seht.

c) Diskutiert Eure Ergebnisse in der Klasse. Achtet dabei darauf, Eure jeweilige Einschätzung zu begründen.

Material:

Je nach Schulstufe entweder den entsprechenden Textabschnitt aus der Broschüre zur Ausstellung (zum Download auf <http://www.fes.de/forumjugend/gegen-rechts/gegen-rechts-begleitmaterial.php>) oder den Text auf dem Ausstellungsplakat (s. folgende Seite) als Material auswählen.

Text des Ausstellungsplakates:

„Die NPD stützt sich bei ihrem Vorgehen auf eine **Vier-Säulen-Strategie**:

1. „Kampf um die Straße“

- Öffentlichkeitswirksame Propaganda auf Demonstrationen und in Wahlkämpfen.
- Vereinnahmung von politischen und sozialen Themen aus aktuellen Diskussionen (Hartz IV, Globalisierung, Krieg im Irak), um breite Teile der Bevölkerung zu erreichen.

2. „Kampf um die Parlamente“

- Präsentation als Protestpartei. Die Teilnahme an Wahlen ermöglicht der NPD eine großflächige Verbreitung ihrer Propaganda.
- Allerdings strebt sie die Parlamentssitze nicht an, um durch parlamentarische Arbeit als Regierungs- oder Oppositionspartei an der Demokratie mitzuwirken.
- Staatliche Zuwendungen nach dem Parteienfinanzierungsgesetz sind für die NPD eine wichtige Geldquelle.

Zitat von Udo Pastörs, NPD Mecklenburg-Vorpommern: „Ich bin kein großer Anhänger dieser Form des Parlamentarismus. Aber das macht man so, dass man da reingeht und provoziert mit Präzision. Dann werden Sie sehen, wie diese ganzen Viren, diese Parasiten, wach werden, dann sehen die, dass die Axt kommt, dass man das bis aufs Gesunde herausseziert. Das ist die Aufgabe eines nationalen Menschen.“

3. „Kampf um die Köpfe“

- Die NPD bemüht sich, ihre Ansichten auch intellektuell anspruchsvoll zu begründen, um den rechtsextremen Hintergrund zu verschleiern.
- Besondere Ansprache von Jugendlichen, da diese vermeintlich ohne gefestigte politische Einstellungen und dadurch leichter zu beeinflussen sind.
- „Wortergreifungsstrategie“ bei öffentlichen Veranstaltungen.

„Wortergreifung“

Rechtsextreme melden sich in öffentlichen Diskussionen zu Wort und möchten die anderen Redner und Anwesenden zwingen, sich mit ihren rechtsextremen Positionen auseinander zu setzen. Das ist zugleich ein Mittel der Selbstinszenierung der extremen Rechten, aber auch eine Möglichkeit, ungefragt rechtsextremes Gedankengut zu verbreiten.

4. „Kampf um den organisierten Willen

- Wahlabsprachen zwischen den rechtsextremen Parteien.
- Zusammenarbeit mit neo-nationalsozialistischen „Freien Kameradschaften“ bei Demonstrationen und Veranstaltungen.“

Zu Tafel 10: Neue Rechte

Aufgabe: SMS-Wiedergabe der Bedeutung der Neuen Rechten

Arbeitsauftrag:

Schreibt eine SMS, in der Ihr in 160 Zeichen das Anliegen der Neuen Rechten und ihre Funktion für den Rechtsextremismus erklärt.

Material:

Je nach Schulstufe entweder den entsprechenden Textabschnitt aus der Broschüre zur Ausstellung (zum Download auf <http://www.fes.de/forumjugend/gegen-rechts/gegen-rechts-begleitmaterial.php>) oder den Text auf dem Ausstellungsplakat als Material auswählen.

Text des Ausstellungsplakates:

„Was ist die „Neue Rechte“?

Die Medien zeichnen oft das Bild des Rechtsextremen als das eines dummen, kahl geschorenen Betrunkenen in Bomberjacke. Dabei unterschlagen sie, dass es im Rechtsextremismus durchaus eine intellektuelle Szene gibt: die so genannte „Neue Rechte“. Dabei handelt es sich nicht um eine organisierte Gruppe, sondern um ein loses Netzwerk, dem es um die Vermittlung seiner Sicht der Wirklichkeit geht.

Im Gegensatz zu öffentlich sichtbaren Organisationen wie einer Partei oder einem Verein ist die „Neue Rechte“ ein informelles Netzwerk von rechten Vordenkern. Diese bewegen sich in der Grauzone zwischen Rechtsextremismus und Konservatismus. Sie wirken damit sowohl in die demokratische Mitte hinein als auch in den Rechtsextremismus. Vor allem Mitglieder von rechten Burschenschaften sind häufig in der „Neuen Rechten“ vertreten. Deren Ziel ist es, sich in die politischen Diskussionen einzubringen, die Deutung der Wirklichkeit zu beeinflussen und die Hoheit über die Stammtische zu gewinnen.

Mittel für diesen Zweck sind:

- **„Mimikry“ (Anpassung) bzw. Verstellung**
Rechtsextreme verstecken ihre Inhalte hinter harmlosen Ansichten und offenbaren erst spät ihre eigentlichen Anschauungen. Dadurch wollen sie rechtsextreme Begriffe und Gedanken gesellschaftsfähig machen und als scheinbar normale politische Akteure auftreten.
- **Herausgabe von Zeitungen und Zeitschriften und das Betreiben von Verlagen**
Die „Neue Rechte“ verbreitet ihre Ansichten und Propaganda in rechtsextremen Heften und Büchern, die die Tatsachen über den Holocaust und die Schuld Deutschlands am 2. Weltkrieg verdrehen. Sie schreiben aber auch in scheinbar seriösen, doch nicht weniger einschlägigen Zeitungen wie „Junge Freiheit“ und „Deutsche Stimme“.
- **Politische Arbeit**
Die „Neue Rechte“ veranstaltet auch Diskussionen und Bildungsveranstaltungen im Namen von Instituten und Vereinen. Zudem unterhalten Mitglieder des Netzwerks Internetseiten und veröffentlichen Aufrufe und Leserbriefe in seriösen Tageszeitungen.“

Tafel 11: Vom Rand zur Mitte

„Wölfe im Schafspelz“ werden Rechtsextreme heute häufig genannt, weil sie sich oft nicht mehr auf den ersten Blick zu erkennen geben. Sie engagieren sich in Elternvertretungen, Bürgerinitiativen oder als gewählte Funktionsträger und wollen Sympathie und Anhänger unter denjenigen gewinnen, die Skinheads, Springerstiefel und Gewalt abschrecken, die aber das Engagement für das eigene Stadtviertel, die konkreten Probleme vor Ort oder Sorgen und Nöte zu schätzen wissen. Manchmal erkennt man erst auf den zweiten Blick, welche Absichten sie tatsächlich hegen.

Aufgabe: Provokation und Tarnung – Analyse von rechten Jugend- und Schülerzeitschriften

Die rechtsgerichtete und vom Landesverfassungsschutz NRW beobachtete Wählerinitiative „Pro Köln“ hat auch in anderen Städten und Gemeinden in NRW Wählerinitiativen gegründet und einen Landesverband „Pro NRW“ ins Leben gerufen. Obwohl sich diese Bewegung um ein bürgerliches Auftreten bemüht, wird inhaltlich die Ablehnung des Islam, von Ausländern bzw. Migranten insgesamt in z.T. drastischer und herabsetzender Wortwahl deutlich.

Der ‚Arbeitskreis Jugend der Organisation Pro Köln‘ hat inzwischen vier Ausgaben der Zeitschrift „Objektiv“ veröffentlicht, die sich gezielt an ein junges Publikum richtet und die kostenlos und oft öffentlichkeitswirksam z.B. am Rand von Schulgeländen verteilt wird.

Arbeitsauftrag:

a) Untersucht in Kleingruppen die 3. und 4. Ausgabe der rechtsgerichteten Jugendzeitschrift „Objektiv“ (<http://www.jugend-pro-koeln.de/aktuelles.php>; <http://pro-koeln-online.de/artikel4/objektiv-3.htm>) unter folgenden Leitfragen:

- 1) Welches Image möchte der Titel vermitteln?
- 2) Welche Themen werden aufgegriffen?
- 3) Welche politischen Botschaften werden vermittelt?
- 4) Wie versucht die Zeitschrift, gerade für Jugendliche attraktiv zu sein?
- 5) Wie wirkt die Zeitschrift auf Euch?

b) Tauscht Euch über Eure Ergebnisse aus und überlegt, wie Ihr an Eurer Schule reagieren würdet, wenn diese Zeitschrift bei Euch verteilt werden sollte.

Exkurs: „Einfallstor“ Fremdenfeindlichkeit?

In der Befragung für die Studie „Vom Rand zur Mitte – Rechtsextreme Einstellungen und ihre Einflussfaktoren in Deutschland“ (2006) der Wissenschaftler Oliver Decker und Elmar Brähler stimmten 24,5 % aller Befragten aus ganz Deutschland und aller Altersgruppen ausländerfeindlichen Aussagen zu. In der Befragung der Folgestudie „Bewegung in der Mitte“ 2008 stimmten zwar „nur“ noch 21,2% der Befragten ausländerfeindlichen Aussagen zu. Aber dennoch bleibt Ausländerfeindlichkeit eine weit verbreitete Haltung. Dementsprechend schüren viele rechtsextreme Gruppierungen bei der Gewinnung von Anhängern und Zustimmung Überfremdungsängste und ausländerfeindliche Vorurteile. Ausländerfeindlichkeit kann somit als ein „Einfallstor“ rechtsextremer Propaganda in die Mitte der Gesellschaft bezeichnet werden.

Aber warum ist Fremdenfeindlichkeit so weit verbreitet? Wie entstehen Vorurteile und warum halten sie sich so hartnäckig gegenüber Fakten und Erfahrungen im Alltag?

Mit drei Übungsvorschlägen wollen wir einen kleinen Eindruck vermitteln, wie Vorurteile entstehen, was sie bewirken und zeigen, wie schnell man selbst (unbewusst) auf Vorurteile zurückgreift, um sich in neuen Situationen zu orientieren. Wird man mit Menschen und Verhaltensweisen konfrontiert, die anders sind, erscheint einem schnell das andere „falsch“ und das eigene als „richtig“, wo es doch bloß anders ist. Dieses Wissen um diese fast automatische Reaktion ist oft schon der erste Schritt zu konstruktiven Lösungen von Konflikten.

Übung 1: „Typisch deutsch“!?

Ziel der Übung: erkennen, was Vorurteile sind und dass sie dem einzelnen Menschen nicht gerecht werden

Material: Schreibpapier, Stifte, Tesafilm

Ablauf und Anleitung:

Stellt Euch vor, Ihr nehmt an einer internationalen Begegnung oder einem internationalen Schüleraustausch teil. Teil des Programms ist ein dortiger Abend, an dem Ihr etwas typisch Deutsches vorstellen und aufführen sollt. Die Teilnehmer der anderen Länder sollen so einen möglichst umfassenden Eindruck von Deutschland gewinnen.

- a) Jede/r bekommt ein Blatt Papier und soll folgende Satzanfänge ergänzen:
 - Ich denke „Das ist ja mal typisch deutsch“, wenn...
 - In Deutschland finde ich am besten, dass...
 - In Deutschland gefällt es mir am wenigsten, dass...
 - Für Menschen aus anderen Ländern ist es „typisch deutsch“, wenn...
- b) Anschließend soll jede/r eine/n typisch Deutsche/n zeichnen. Die Ergebnisse werden im Raum auf einer Wäscheleine oder an der Wand aufgehängt, so dass sie jede/r ansehen kann.
- c) Teilt Euch nun in Kleingruppen auf und gestaltet einen Beitrag für den Abend: ein Theaterstück, eine Pantomime, eine Collage oder ein umgedichtetes Lied. Führt Euch die Beiträge gegenseitig vor.
- d) Besprecht nun die Ergebnisse entlang folgender Fragen:
 - Waren die dargestellten Eigenschaften eher positiv oder negativ?

- Welche Eigenschaften wurden besonders deutlich dargestellt?
- Passen diese Eigenschaften auch auf Euch persönlich? Welche und welche nicht?
- Was denkt oder empfindet Ihr, wenn andere Euch diese Eigenschaften zuschreiben, wenn sie hören, dass Ihr aus Deutschland kommt?

(abgewandelt von: Jugendrotkreuz, Gruppenleiterseiten „Wir und die Anderen“, <https://jrk.drk-db.de/kom/index.php?cmd=stories&func=details&tid=132>)

Übung 2: Der erste Eindruck

Ziel der Übung:

Diese Übung hat zum Ziel, den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, über kulturelle Unterschiede und ihre Wahrnehmung und Bewertung nachzudenken.

Ablauf und Anleitung:

Für die folgende Übung erhält jede/r Teilnehmer/in ein Kärtchen. Auf den Kärtchen sind unterschiedliche Begrüßungsweisen notiert – worüber die Teilnehmer/innen aber nicht informiert werden. Jede/r soll das eigene Kärtchen durchlesen, aber den anderen nicht verraten, was darauf steht.

Danach gehen die Teilnehmer/innen frei durch den Raum und begrüßen einander entsprechend den Anweisungen auf dem Kärtchen. Dabei sollen sie die Begrüßung nicht kommentieren oder erklären, sondern lediglich durchführen und dabei sagen: „Hi, mein Name ist...“.

Wenn möglichst viele Teilnehmende sich auf je unterschiedliche Weise begrüßt haben, werden anschließend in der Auswertung folgende Fragen besprochen:

- Was war Euer erster, spontaner Eindruck über die überraschend anderen Begrüßungsweisen? Hat sich dieser Eindruck im Lauf der Übung verändert?
- Waren einige Begrüßungen unangenehm? Auf welche Weise?
- Mit welchen Schwierigkeiten wart ihr konfrontiert, als ihr versucht habt einander zu begrüßen?
- In dieser Übung habt ihr vielleicht einen Eindruck bekommen, wie verlegen und unwohl man sich fühlen kann, wenn man mit anderen Arten, sich zu begrüßen, konfrontiert wird. Möglicherweise kann man sich daran mit der Zeit gewöhnen. Es gibt aber andere Situationen und Normen, an die man sich schwerer anpassen kann. Welche Beispiele fallen Euch dazu ein (z.B. Essen, soziale Normen, Zeitmessung, etc.)? Wie würdet Ihr Euch in solchen Situationen verhalten?

Oft wird in der Auswertung thematisiert, dass zunächst der Eindruck entsteht, die eigene Begrüßungsweise ist die richtige – die anderen sind falsch. An dieser Stelle lässt sich in der Auswertung auch besprechen, wann aus dieser Irritation Ablehnung wird bzw. wann sich die Erkenntnis einstellt, dass es sich schlichtweg um andere Traditionen handelt, die sich unterschiedlich, aber gleichwertig gegenüberstehen.

Material: Begrüßungen

Jeweils auf eine Karteikarte übertragen, je nach Gruppengröße so verteilen, dass immer mehrere Personen eine gleiche Begrüßungsweise auf ihrem Kärtchen haben.

- Fester Händedruck mit direktem Augenkontakt (USA)
- Gib Deinem Gegenüber einen Klaps mit der Hand auf den Kopf oder die Schulter (Aleuten z.T., zu Alaska gehörende Inselkette im Nordpazifik)

- Beuge Dich mit geradem Rücken aus der Taille heraus im Winkel von 15 Grad nach vorne (Japan; dies ist eine informelle Begrüßung, die bei jedem Rang und allen Gelegenheiten benutzt wird.)
- Umarmung und einige herzliche Klapse auf den Rücken (Lateinamerika)
- Greife mit beiden Händen nach der Hand des/der anderen oder umarmt euch und küsst dabei beide Wangen. (Türkei; diese Geste gilt normalerweise nur unter alten Freunden, aber in dieser Übung soll sie mit jedem/jeder ausgeführt werden)
- Drei Küsse abwechselnd auf die Wangen (Belgien)
- Schlägt einander sanft auf die Handflächen und umgreift einander die gebogenen Fingerspitzen (Kenia)
- Mit den Nasen aneinander reiben (Maori in Neuseeland)
- Schüttelt kräftig die Hände, danach umarmt Euch fest und küsst Euch 2-3 mal abwechselnd die Wangen (Russland)
- Schüttelt einander herzlich und etwas länger die Hände, berühre danach Unterarm oder Ellenbogen des Gegenübers (Südeuropa)

(abgewandelt von: Jugendrotkreuz, Ideennetz, <https://jrk.drk-db.de/kom/index.php?cmd=stories&func=details&tid=216>)

Übung 3: Spielsalon der Begegnung

Diese Übung ist eine Simulation von Konflikten und Irritationen, wie sie beim Zusammentreffen von Kulturen mit jeweils unterschiedlichen Regelwerken über „richtige“ Verhaltensweisen auftreten können. Spielerisch können Umgangsweisen mit diesen Unterschieden reflektiert und Verständigungsstrategien ausgelotet werden. Und abgesehen davon kann man im Spielsalon der Kulturen auch jede Menge Spaß haben.

Dauer: ca. 60 Minuten

Gruppengröße:

An 6 Tischen x 4 Spieler/innen können insgesamt 24 Teilnehmende spielen. Überzählige Teilnehmer/innen sind Beobachter/innen. Die Zahl der Tische kann reduziert werden.

Ziele:

- Verständnis für interkulturelle Erfahrungen wecken
- Simulation der Dynamik von Gruppenprozessen in fremden Situationen
- den persönlichen Umgang mit Irritationen bewusst machen, um Handlungsstrategien entwickeln zu können

Rahmenbedingungen:

Ein ausreichend großer Raum, in dem Tische und Stühle mit genügend Abstand in „Sitzgruppen“ aufgestellt werden können.

Material:

Ggfs. Trennwände (zum Abtrennen der Spieltische), pro Tisch ein Skat-Kartenspiel, Kopien der verschiedenen Regeln (S. „Anleitung“), Stifte und Zettel zum Aufschreiben des Punktestands

Vorbereitung: Die (unterschiedlichen) Spielregeln in ausreichender Zahl kopieren

Ablauf: in 4 Phasen: 1) Einführung, 2) Spielphase, 3) Auswertung, 4) Transfer

1) Einführung:

ACHTUNG: der Titel und die Einführung des Spiels dürfen nichts über die Regeln, Tücken und den Sinn verraten, weil das die Spielenden zu Vorsicht und Grübeln verleitet, statt zu leidenschaftlichem Einsatz.

Der/die Moderator/in des Spiels liest folgende Einleitung vor:

„Herzlich willkommen im ‚Spielsalon der Begegnung‘, das heißt:

- *An verschiedenen Tischen seid Ihr zum Kartenspiel eingeladen.*
- *Ihr reist nun nach vorgegebenen Regeln von Tisch zu Tisch, trifft immer wieder für eine Zeit auf neue Leute, wie das beim Reisen eben so ist.*
- *Das Spiel wird ohne Sprache vonstatten gehen, weil man beim Reisen nicht oft auf Menschen trifft, mit denen man eine Muttersprache teilt.*
- *Zum Ablauf: die Zeit im Spielsalon dauert etwa eine dreiviertel Stunde, dann gibt es eine Pause und anschließend werden wir in der Auswertung sehen, was Ihr Spannendes im Spielsalon der Begegnung erleben konntet.*
- *Zunächst aber seid Ihr ganz einfach zum Spielen eingeladen: verteilt Euch auf die Tische, dann geben wir die Regeln bekannt – und dann viel Spaß!“*

Vorsicht:

Falls Teilnehmende fragen, ob denn an allen Tischen die gleichen Regeln gelten, müssen wir notgedrungen lügen: „Ja, es gelten überall die gleichen Regeln, es geht ja um das Reisen und die Begegnung, das Treffen von immer wieder neuen Leuten...“.

2) Spielphase:

Zunächst werden Vierergruppen und Paare gebildet. Dies kann z.B. durch die Verteilung von verschiedenfarbigen Zetteln als „Eintrittskarten“ erfolgen (pro Spielendem ein Zettel, eine Farbe pro Tisch, also jeweils 4 Zettel in einer Farbe). Kennzeichnet man jeweils zwei Zettel einer Farbe mit den gleichen Symbolen, finden sich so gleichzeitig Paare, die während des Spiels zusammenbleiben. Nachdem die Regeln verteilt wurden, haben die Spielenden ca. 5 Min. Zeit, diese einzuüben. Dann werden die Regeln eingesammelt und ab jetzt darf niemand mehr reden.

Was die Teilnehmer/innen nicht wissen, ist dass an jedem Tisch andere Regeln gelten (siehe Spielregeln).

Das Spiel beginnt. Jedes gewonnene Spiel zählt einen Punkt. Sobald eine/r gewonnen hat, geht der Punkt an das Siegerpaar. Nach 5 Min. Spielzeit fragt nun der/die Moderator/in nach dem Punktestand. Die Siegerpaare der einzelnen Tische ziehen nun jeweils einen Tisch weiter. Dieser Vorgang wird weitere dreimal wiederholt. In den Spielphasen nach dem jeweiligen Wechsel werden mit großer Wahrscheinlichkeit Konflikte um die Regeln auftreten.

Nach ca. 25 Minuten wird die Spielphase beendet. Dies wird von der Moderation verkündet:

„Vielen Dank, meine Damen und Herren für Ihren Besuch im Spielsalon! Wir müssen leider nun schließen. Bitte erfrischen und erholen Sie sich in den nächsten 5 Minuten, aber: wahren Sie die Schweigepflicht! Bitte in dieser Pause nicht über das Spiel sprechen; Ihre Gedanken und ihre Energie brauchen wir für die Auswertung.“

„Here we go“ im Spielsalon der Begegnung!

Spielregeln:

- 1) Jede/r Mitspielende erhält fünf Karten.
- 2) Eine Karte wird offen auf den Tisch gelegt, der restliche Stapel verdeckt daneben.
- 3) Wie bei Mau-Mau können Karten abgelegt werden: Farbe auf Farbe (z.B. Kreuz auf Kreuz und Bild auf Bild (z.B. Sieben auf Sieben, Dame auf Dame...)).
- 4) Der/die kleinste Spieler/in fängt an.
- 5) Wird ein König gespielt, setzt der/die nachfolgende Spieler/in eine Runde aus.
- 6) Wird ein Bube gespielt, muss der/die nachfolgende Spieler/in eine Karte aufnehmen, es sei denn, er/sie kann einen weiteren Buben ausspielen. Dann nimmt der/die nächste zwei Karten auf.
- 7) Wenn eine Zehn gelegt wird, darf der/die Spieler/in zwei Karten an eine/n Mitspieler/in freier Wahl abgeben.
- 8) Wer keine passende Karte ausspielen kann, nimmt die oberste Karte vom verdeckten Stapel. Kann auch diese Karte nicht gespielt werden, setzt der/die Spieler/in eine Runde aus.
- 9) Ist der Stapel der verdeckten Karten verbraucht, werden die bereits ausgespielten Karten – außer der zuletzt gespielten – gemischt und wieder verdeckt auf den Tisch gelegt.
- 10) Es gewinnt, wer als Erste/r nur noch eine Karte auf der Hand hat.

„Here we go“ im Spielsalon der Begegnung!

Spielregeln:

- 1) Jede/r Mitspielende erhält fünf Karten.
- 2) Eine Karte wird offen auf den Tisch gelegt, der restliche Stapel verdeckt daneben.
- 3) Wie bei Mau-Mau können Karten abgelegt werden: Farbe auf Farbe (z.B. Kreuz auf Kreuz und Bild auf Bild (z.B. Sieben auf Sieben, Dame auf Dame...)).
- 4) Der/die Spieler/in links vom Kartengeber fängt an.
- 5) Wenn ein Bube gespielt wird, so wird das Spiel in umgekehrter Richtung fortgesetzt (bei dem ersten Buben also gegen den Uhrzeigersinn, beim nächsten wieder im Uhrzeigersinn usw.).
- 6) Wird eine Dame gespielt, darf der/die Spieler/in sich eine/n Mitspieler/in aussuchen und ihm/ihr zwei Karten vom Stapel ziehen.
- 7) Wird eine Zehn gespielt, setzt der/die nachfolgende Spieler/in eine Runde aus.
- 8) Wer keine passende Karte ausspielen kann, nimmt die oberste Karte vom verdeckten Stapel. Kann auch diese Karte nicht gespielt werden, setzt der/die Spieler/in eine Runde aus.
- 9) Ist der Stapel der verdeckten Karten verbraucht, werden die bereits ausgespielten Karten – außer der zuletzt gespielten – gemischt und verdeckt auf den Tisch gelegt.
- 10) Es gewinnt, wer als Erste/r keine Karte mehr auf der Hand hat.

„Here we go“ im Spielsalon der Begegnung!

Spielregeln:

- 1) Jede/r Mitspielende erhält fünf Karten.
- 2) Eine Karte wird offen auf den Tisch gelegt, der restliche Stapel verdeckt daneben.
- 3) Wie bei Mau-Mau können Karten abgelegt werden: Farbe auf Farbe (z.B. Kreuz auf Kreuz und Bild auf Bild (z.B. Sieben auf Sieben, Dame auf Dame...)).
- 4) Der/die älteste Spieler/in fängt an.
- 5) Wenn eine Dame gespielt wird, muss der/die nachfolgende Spieler/in zwei Karten ziehen, es sei denn, er/sie kann eine weitere Dame ausspielen. Dann nimmt der/die nächste vier Karten auf.
- 6) Wird ein König gespielt, darf der/die folgende Spieler/in keine Karte ausspielen.
- 7) Wird ein Bube gespielt, gilt das als Trumpf: der/die Spieler/in darf direkt noch eine Karte freier Wahl ausspielen.
- 8) Wer keine passende Karte ausspielen kann, nimmt die oberste Karte vom verdeckten Stapel. Kann auch diese Karte nicht gespielt werden, setzt der/die Spieler/in eine Runde aus.
- 9) Ist der Stapel der verdeckten Karten verbraucht, werden die bereits ausgespielten Karten – außer der zuletzt gespielten – gemischt und wieder verdeckt auf den Tisch gelegt.
- 10) Es wird solange gespielt, bis der/die erste Spieler/in keine Karten mehr auf der Hand hat. Wer dann noch die meisten Karten hat, hat gewonnen!

„Here we go“ im Spielsalon der Begegnung!

Spielregeln:

- 1) Jede/r Mitspielende erhält fünf Karten.
- 2) Eine Karte wird offen auf den Tisch gelegt, der restliche Stapel verdeckt daneben.
- 3) Wie bei Mau-Mau können Karten abgelegt werden: Farbe auf Farbe (z.B. Kreuz auf Kreuz und Bild auf Bild (z.B. Sieben auf Sieben, Dame auf Dame...)).
- 4) Der/die Spieler/in mit den hellsten Augen fängt an.
- 5) Wenn eine Dame ausgespielt wird, darf der/die nachfolgende Spieler/in eine Karte völlig freier Wahl ausspielen.
- 6) Wird ein As gespielt, darf der/die nachfolgende Spieler/in zwei Karten unter den verdeckten Stapel zurückschieben.
- 7) Wird ein König gespielt, wird das Spiel in umgekehrter Richtung fortgesetzt (bei dem ersten König also gegen den Uhrzeigersinn, beim nächsten wieder im Uhrzeigersinn).
- 8) Wer keine passende Karte ausspielen kann, nimmt die oberste Karte vom verdeckten Stapel. Kann auch diese Karte nicht gespielt werden, setzt der/die Spieler/in eine Runde aus.
- 9) Ist der Stapel der verdeckten Karten verbraucht, werden die bereits ausgespielten Karten – außer der zuletzt gespielten – gemischt und wieder verdeckt auf den Tisch gelegt.
- 10) Es gewinnt, wer zuerst seine/ihre zweitletzte Karte ausspielt.

3) Auswertung:

Mit folgenden Fragen geschieht zunächst eine Auswertung im Plenum:

- Was war ätzend?
- Was war gut?
- Was waren Eure Reflexe auf verschiedene Situationen?
- Was waren ab dem 2. oder 3. Durchgang Eure Strategien, Euer überlegtes Handeln, um zu irgendeinem sinnvollen Ergebnis zu kommen?

Die Antworten der TN werden in Stichworten auf Karten notiert und zu den jeweiligen Fragen auf Stellwänden gesammelt.

4) Transfer:

Anhand der Erfahrungen und Handlungsstrategien kann eine konkrete Übertragung auf die „Tücken“ interkultureller Begegnungen erfolgen:

- Was kann beim Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen ähnlich ablaufen, d.h. welche von den genannten Erfahrungen, Reflexen, Strategien lassen sich auch finden, wenn Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zum ersten Mal aufeinander treffen?
- Welche Strategien nützen bzw. welche schaden der Verständigung?
- In welchen Bereichen des „echten Lebens“ gelingt eine Verständigung einfacher – in welchen Bereichen ist sie schwieriger?

(Quelle: www.dija.de, Modul „Interkulturelles Lernen“; die Idee stammt aus dem Praxishandbuch Kinder- und Jugendfreizeiten von transfer e.V.)

Zu Tafel 12: Rechtsextreme Jugendszene

Aufgabe: Erfahrungsaustausch

Arbeitsauftrag:

- a) Bildet zu dritt oder viert Arbeitsgruppen.
- b) Wie bekannt ist Euch die rechtsextreme Jugendszene? Welche Kenntnisse habt Ihr darüber? Welche Berührungspunkte und Erfahrungen habt Ihr oder Freunde/Freundinnen von Euch schon mit Rechtsextremen gemacht? Schreibt diese kurz auf Karten auf.
- c) Stellt Eure Karten gemeinsam vor der Klasse vor und klebt sie an die Tafel.
- d) Versucht Eure Karten gemeinsam (moderiert z.B. durch den Lehrer) in Kategorien wie „Internetseiten“, „Musik“, „Sprüche im Alltag“, „Konzerte“, etc. zu ordnen, so dass ein Bild entsteht, inwiefern Ihr betroffen seid oder sein könntet.

Aktionsidee: Jugendwegweiser „No go for Nazis!“

So könnt Ihr vorgehen:

- Überlegt Euch gemeinsam, welche attraktiven Freizeitmöglichkeiten es für Jugendliche und junge Erwachsene in Eurer Gegend gibt. Wo verbringt Ihr gerne Eure Freizeit? Welche Cafés und Kneipen besucht Ihr am Wochenende? Bei welchen Vereinen seid Ihr dabei? Was unternimmt Ihr sonst noch gerne? Über welche Freizeitmöglichkeiten würdet Ihr in einem Jugendguide für Eure Region informieren?
- Teilt Euch dann in kleine Gruppen auf und fragt an den unterschiedlichen Orten, in den Vereinen etc. nach, ob Ihr diese Angebote in einem Jugendguide aufnehmen dürft, der Orte vorstellt, an denen Rassismus und Gewalt keinen Platz haben und Nazis unerwünscht sind. Tragt dann die passenden Angebote in einem Jugendwegweiser „No go for Nazis!“ zusammen. Klärt vorher, wo und wie ihr Euren Jugendwegweiser veröffentlichen wollt.

Zu Tafel 13: Erlebniswelt Rechtsextremismus

Aufgabe: Textanalyse rechtsextremer Songs

Arbeitsauftrag:

- a) Wählt ein Lied aus, das Ihr interpretieren wollt.
- b) Interpretiert den Songtext: Welche Anspielungen kommen in den Texten vor? Welche Sprache verwenden sie? Wie präsentieren sich die Künstler in ihre Texten? Welche rechtsextremen Ideologeelemente (rechtsautoritäre Diktatur, Chauvinismus, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus, Sozialdarwinismus, Verharmlosung der NS-Vergangenheit) verwenden sie? Welche politische Aussage soll vermittelt werden?
- c) Was glaubt Ihr, erzielen diese Lieder für eine Wirkung bei den Zuhörern?

Kurze Interpretationshilfen findet Ihr in der Broschüre zur Ausstellung (zum Download auf <http://www.fes.de/forumjugend/gegen-rechts/gegen-rechts-begleitmaterial.php>).

Material:

1. Carpe Diem: „Europa, Jugend, Revolution“ (Schulhof-CD)

„Ich schließe meine Augen und lass die Gedanken ziehen
Und denk an das Erbe Europas und was uns davon blieb.
Der Traum von Frieden und Einigkeit unter eine Fahne gebracht
Doch darauf die falschen Zeichen und dahinter die falsche Macht
Eine Macht, der das Geld gehört; seit viel zu langer Zeit.
Eine Macht, die Konflikte schürt; gemeinsam machen wir uns frei!
Refrain:

Europa - Jugend - Revolution

Für Profit und ihren Herrschaftsplan haben sie die Völker verkauft
Unsere Väter auf einander losgehetzt und ihre Loyalität missbraucht
Hinter Humanität und Scheinmoral verstecken sie ihr wahres Gesicht
Doch wir sehen, wer hinter den Kulissen steht;
Ihr führt uns nicht mehr hinters Licht.“

2. Weiße Wölfe: „Unsere Antwort“ (CD „Weiße Wut“)

„Und dann haben wir die alleinige Führung
Dann weinen viele, doch nicht vor Rührung
Für unser Fest ist nichts zu teuer
10.000 Juden für ein Freudenfeuer

Ihr tut unserer Ehre weh

Unsere Antwort Zyklon B“

3. Landser: „Niemals“ (CD: „Ran an den Feind“)

„Irgendwer wollte den Niggern erzählen,
sie hätten hier das freie Recht zu wählen
Recht zu wählen haben sie auch
Strick um den Hals oder Kugel in den Bauch“

Einige Hörbeispiele (Auszüge rechtsextremistischer Lieder) sind auf der CD-ROM des Sammelbandes von Glaser, Stefan; Pfeiffer, Thomas (Hrsg.): "Erlebniswelt Rechtsextremismus : Menschenverachtung mit Unterhaltungswert", Schwalbach/Ts.: 2007 enthalten (bestellbar über die Landeszentrale für politische Bildung NRW).

Zu Tafel 13: Erlebniswelt Rechtsextremismus

Aktionsidee: (Schul)Radio gegen Rechts

In jeder Schule gibt es eine Lautsprecheranlage für Durchsagen, in jeder Region einen lokalen Radiosender. Und es gibt noch viel mehr Musik gegen Rassismus, Menschenverachtung und Gewalt, sicher auch auf Deinem MP3-Player. Stellt Euch eine Playlist zusammen, gewinnt die Zusage Eurer Schulleitung und die Unterstützung des Hausmeisters und legt los mit einem (Schul)radio gegen Rechts. Oder sprecht Euer lokales Radio an und füllt eine halbe Stunde Sendezeit mit Eurer Musik gegen Hass und Gewalt.

Und wenn alles gut läuft, wieso nicht auch noch andere Beiträge zusammenstellen, z.B. Infoblöcke, Umfragen oder Interviews?

Ein paar Ideen für Eure Playlist gibt z.B. die CD „Demo(kratie)-Tape: Starke Stimmen gegen Rechts“:

- Silbermond: In Zeiten wie diesen
- Seeed: respectness
- Jan Delay: www.hitler.de *
- Söhne Mannheims: Traurige Lieder
- Sportfreunde Stiller: Antinazibund
- Tempeau: Mädchen aus Greifswald
- Dynamite Deluxe: So laut es geht
- Die Toten Hosen: Madeleine (aus Lüdenscheid)
- ...

Oder: Die Sterne: In diesem Sinn; Virginia Jetzt!: Spurlos verschwunden; Irie Revoltés: No difference; Die Fantastischen Vier: Krieger; ...

** Anmerkung: Bei www.hitler.de von Jan Delay handelt es sich lediglich um einen Songtitel und keine tatsächliche Internetseite*

Zu Tafel 13: Erlebniswelt Rechtsextremismus

Aufgabe: Analyse von Webseiten

Voraussetzung ist ein Computerarbeitsraum, in dem zwei Personen pro Computer arbeiten können.

Arbeitsauftrag:

- a) Analysiere die Gestaltung der Webseite: Wie findest Du die Gestaltung der Webseite? Wie wirkt sie (interessant, langweilig, warum)? Was bekommst Du auf der Webseite geboten (Downloads, Musik, Texte, Gästebücher, etc.)? Wen soll die Webseite wohl ansprechen?
- b) Analysiere die Inhalte der Webseite: Gibt es bestimmte Menschen oder Gruppen die beschimpft, angefeindet werden? Welche Themen werden angesprochen? Welche Meinungen werden vertreten und wie wird argumentiert?

Die in Zweiergruppen erarbeiteten Ergebnisse werden in der Klasse zusammengetragen. Da die Antworten, etwa zur Zielgruppe der Webseite, nicht immer eindeutig sind, ist eine Diskussion über unterschiedliche Interpretationen erwünscht.

Material:

Analyse der Webseite des NPD-Landesverbands Nordrhein-Westfalen: www.npd-nrw.de

Analyse der Webseite der rechtsorientierten Wählerinitiative www.pro-koeln-online.de

Zu Tafel 14: Was tun bei Stammtischparolen?!

Aufgabe: Rechtsextremen Parolen Fakten gegenüberstellen

Arbeitsauftrag:

- a) Bildet Zweiergruppen.
- b) Sucht Euch zwei Parolen aus.
- c) Recherchiert zu Euren Parolen alle verfügbaren Fakten. Sucht dazu sowohl in Lexika als auch im Internet (Wikipedia, Statistisches Bundesamt, etc.)
- d) Formuliert eine Antwort auf die Parole.
- e) Stellt Eure Antwort vor der Klasse vor.

Material:

Parolen:

1. „Ausländer sind kriminell!“
2. „Die Ausländer nehmen uns Deutschen die Arbeitsplätze weg!“
3. „Die Ausländerflut überfremdet Deutschland.“
4. „Die Ausländer leben auf unsere Kosten.“
5. „Ausländer wollen sich gar nicht integrieren.“
6. „Juden haben die Geldmacht.“
7. „Die meisten Deutschen wussten im ‘Dritten Reich’ nichts von der Judenverfolgung und -vernichtung.“
8. „Unter Hitler konnte man noch sicher über die Straße gehen.“
9. „Im Nationalsozialismus galt die Frau als Mutter noch etwas.“

Aktionsidee: ploppattack! Auf www.bnr.de oder Eurer eigenen Homepage

ploppattack! ist ein virtuelles Argumentationsspiel im Flash-Bannerformat. Der oder die Nutzer/in muss dabei in einer simulierten Auseinandersetzung mit einem virtuellen Rechtsextremen die schlagfertigsten Gegenargumente finden. Durch das Bannerformat kann das Spiel auch in andere Websites integriert werden, z.B. Eure Schulhomepage, die Eures Jugendzentrums, Vereins o.a.

Quelle:

<http://www.blicknachrechts.de/aktiv/ploppattack/>

(Zu www.bnr.de: Der Informationsdienst „blick nach rechts“ reiht sich ein in zahlreiche Publikationen, die ebenfalls über das rechtsextreme Spektrum berichten und den Rechtsextremismus aktiv bekämpfen. Über das frei abrufbare online-Material gibt es auch ein e-Paper, das im Zweiwochenrhythmus bei der Berliner vorwärts Verlagsgesellschaft mbH erscheint.)

Zu Tafel 15: Was tun? Was tun!

Aufgabe: Eigene Initiativen entwickeln

Arbeitsauftrag:

- a) Überlegt Euch, wie man an Eurer Schule oder Jugendeinrichtung die Achtung der Menschenwürde und Demokratie stärken kann. Sammelt zuerst, was Euch verbesserungsbedürftig erscheint. Bewertet dann, was davon wirklich wichtig ist und was eher belanglos ist. Entwickelt nun konkrete Maßnahmen, um die Probleme zu beheben.
- b) Stellt die Maßnahmen gemeinsam in der Klasse vor, diskutiert darüber und entwickelt daraus zusammen einen Maßnahmenkatalog.
- c) Versucht einen Konsens zu finden, so dass am Ende jede/r den Katalog unterschreibt.
- d) Maßnahmen, die die Klasse betreffen, könnt Ihr mit Euren Lehrern diskutieren und versuchen, mit ihnen einen Kompromiss zu finden. Der Katalog kann auch an die Schülervertretung übergeben werden, mit der Bitte, diesen Katalog zu diskutieren und in die Schulkonferenz einzubringen. Um die Diskussion in der Schule anzustoßen und eine größere Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken, ist auch eine Veröffentlichung des Katalogs in der Schülerzeitung oder auf der Schulhomepage möglich.
- e) Wenn Zeit dafür ist, überprüft, welche Maßnahmen in Eurem Sinne umgesetzt wurden und überlegt Euch, warum die anderen Maßnahmen gescheitert oder nur teilweise umgesetzt wurden. Sammelt Ideen, um die festgestellten Hindernisse eventuell zu überwinden (zurück zu Punkt b).

*Hilfestellung für solche Vorhaben leistet auch das **Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“** (www.schule-ohne-rassismus.org), ein Projekt der Aktion Courage e.V., gefördert u.a. durch die Bundesregierung, die Bundeszentrale für politische Bildung, die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), die Europäische Union und andere.*

*Das Projekt unterstützt Schüler/innen, die eine **Selbstverpflichtung der Schule gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus**, erarbeiten und damit einen aktiven Beitrag zu einem fairen, respektvollen Miteinander leisten wollen. Als formale Voraussetzung zur Teilnahme an diesem Programm müssen Schüler/innen die Unterschrift von mindestens 70 Prozent aller direkten Angehörigen ihrer Schule (Schüler/innen, Lehrer/innen, Sozialpädagog/innen, Sekretär/Innen, Hausmeister, etc.) sammeln. Als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ erhält die Schule dann neben dem Titel fachliche und organisatorische Unterstützung bei der Durchführung von Aktionen, Projekttagen und anderen Beiträgen für ein demokratisches, gewaltfreies Zusammenleben in der Schule und ihrem Umfeld.*

*Konkret werden dann regelmäßig **Aktivitäten** durchgeführt wie z.B. ein Filmprojekt gegen Mobbing, eine interkulturelle Zeitung, ein Theaterstück gegen Gewalt unter Jugendlichen, ein Konzert der Schulband mit eigenen Songs gegen Rechtstextremismus, eine Podiumsdiskussion mit Politikern der jeweiligen Stadt oder Gemeinde zum Thema Diskriminierung oder regelmäßige Projekttage mit Angeboten wie Zivilcourage-Workshops o.a. Diese Aktivitäten könnt Ihr natürlich auch ohne den Titel „Schule ohne Rassismus“ durchführen!*

*Ansprechpartner sind die jeweiligen **Landeskoordinationen** (für NRW: <http://www.schule-ohne-rassismus.org/nordrhein-westfalen.html>).*

Anhang

Weitere Angebote der Friedrich-Ebert-Stiftung:

Jugendbildungsangebote

Einen Überblick über weitere Jugendbildungsangebote im **Forum Jugend und Politik** der Friedrich-Ebert-Stiftung finden Sie unter:

www.fes.de/forumjugend

Veranstaltungen und Diskussionsrunden

Die Friedrich-Ebert-Stiftung bietet deutschlandweit Veranstaltungen an oder zeigt Ausstellungen, die ein Bewusstsein für demokratische Abläufe und Partizipation schaffen und über Rechtsextremismus informieren.

www.fes.de

OnlineAkademie der Friedrich-Ebert-Stiftung

Online-Portal mit einem Modul gegen Rechtsextremismus.

Hintergrundtexte, Lehrerinformationen, Unterrichtsmaterialien und Links zum Thema.

www.fes-online-akademie.de

„Lern- und Arbeitsbuch gegen Rechtsextremismus – Handeln für Demokratie“ der Friedrich-Ebert-Stiftung:

Im Rahmen des Projekts „Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus“ der Friedrich-Ebert-Stiftung entstand im Jahr 2007 unter o.g. Titel ein Handbuch für die politische Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus.

Das Handbuch enthält 30 Bausteine zu einzelnen thematischen Aspekten des Rechtsextremismus und seiner Bekämpfung. Die Bausteine bieten Informationen zum Thema und eine didaktisch-methodische Anleitung für eine entsprechende Seminareinheit. Sie sind beliebig miteinander kombinierbar, je nach gewünschter Zielrichtung bzw. Zielgruppe des Seminars. Im ersten Teil des Bildungsmoduls werden in den Kapiteln „Rechtsextremismus“ sowie „Demokratie und Gesellschaft“ wissensorientierte Bausteine angeboten. Aktionsorientierte Module zur Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus in der Schule, Jugendarbeit und im kommunalen Kontext sowie in der Zivilgesellschaft finden sich im zweiten Teil der Publikation.

Das Handbuch kann **kostenfrei** bei der Friedrich-Ebert-Stiftung bezogen werden.

Zahlreiche weitere Publikationen (u.a. die Studien „Vom Rand zur Mitte“ und „Bewegung in der Mitte“ zu rechtsextremen Einstellungen) und die Projekte der Friedrich-Ebert-Stiftung finden Sie unter:

www.fes.de/rechtsextremismus

Internetseite zur Ausstellung: www.fes.de/forumjugend/gegen-rechts